

Homöopathischer Kalender

für das Jahr **1895.**

Herausgegeben von der Homöopathischen Centralapotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.

Julius Mäser, Leipzig.

Specialitäten
der
Homöopathischen Central-Apotheke
Dr. Willmar Schwabe, Leipzig.

Arnica-Haaröl in Flaschen

von ca.	30	50	100	150	250	500	Gramm
	0,50	0,75	1,20	1,50	2,25	4	Mark.

Dieses Oel enthält einen Zusatz von Arnica, belästigt aber nicht im Mindesten durch seinen Geruch. Es kräftigt den Haarboden und verhindert das Haarausfallen und vorzeitige Ergrauen dadurch, daß es die der Arnica eigenthümlichen, in Zusammenziehung der erschlafften Capillargefäße bestehenden Wirkungen in sich vereinigt. Es genügt eine wöchentlich ein- bis zweimalige Anwendung, um den obengedachten Zweck zu erreichen und das Haupthaar, wenn es zu spröde sein sollte, hinlänglich anzufetten. Die Vortrefflichkeit dieses Arnica-Haaröles ist nicht blos allseitig in Deutschland anerkannt, sondern auch in England und Amerika wird es unter dem Namen „Homoeopathic hairoil", sowie in Spanien und den spanischen Colonien unter der Bezeichnung „Aceite homéopático para los cabellos" vielfach gebraucht. Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

Arnica-Opodeldoc à Flasche . . . . Mk. 1.—

Arnica-Seife, eigenes Fabrikat, reinste Glycerinseife mit Arnica-Extract, à Stück . . . . 50 Pf.

China-Essenz (zum Waschen des Haarbodens), 50 Gramm-Flasche 50 „
100 Gramm-Flasche . . . . 80 „

Frostsalbe, vorzügliches Mittel bei Frostschäden, 1 Blechdose . . 50 „

Fußschweißpulver, in die Strümpfe zu streuen, à Schachtel . . 50 „

Heusel's Tonicum, ein ameisenessigsaures Eisenpräparat, enthält gleiche Aequivalente Eisenoxydul und Oxyd nebeneinander, wie sie im Hämoglobin sich befinden, wodurch nicht, wie bei anderen Eisenpräparaten, Verdauungsbeschwerden verursacht werden. Eine mit diesem Präparat (1 Kaffeelöffel voll auf $^1/_4$ Liter Zuckerwasser) bereitete Limonade erzeugt geistige Frische und hebt die Kräfte bei Schwächezuständen, weshalb dieses Getränk auch ganz besonders bei großer Hitze und in heißen Klimaten zu empfehlen ist. Preis einer Flasche

mit	50	100	200	500	Gramm
	1,00	1,50	2,00	4,00	Mk.

Milchzucker zur Arzneibereitung (nach Prof. Soxhlet), vollständig bakterienfrei, Ia Qualität zu Triturationen, pro 500 Gramm Mk. 2,25

do. Ia Qualität zu Triturationen, mit Alcohol praec. . „ 4,—

Gesundheitskaffee, Dr. Willmar Schwabe's homöopathischer, aus der Fabrik von Wittig & Co. in Coethen i. Anh. Preis pro Pfund (500 Gr.) 30 Pf., pro $^1/_2$ Pfund (250 Gr.) 15 Pf., pro $^1/_3$ Pfund (166 Gr.) 10 Pf.

Salicylsäure-Talg, 1 Dose . . . . 50 Pf.

Säfte von Früchten, als Erdbeer-, Himbeer-, Kirsch- und Apfelsinensaft, mit bestem Zucker eingekocht, nicht mit Fruchtäther bereitet,

$^1/_1$ Flasche	$^1/_2$ Flasche
1,75 Mk.	1 Mk.

Homöopathischer Kalender

für das Jahr

1895

Herausgegeben

von der

Homöopathischen Central-Apotheke

Dr. **Willmar Schwabe**

in **Leipzig.**

5. Jahrgang.

Preis 50 Pf.

Leipzig,

Dr. Willmar Schwabe.

1894.

Inhalts-Verzeichniß.

1. Monat.	Januar.	31 Tage.

1895.	Protestantischer Januar.	Katholischer Januar.
1. W.	1895.	1895.
1. D.	Neujahr	Neujahr
2. M.	Abel, Seth	Macarius
3. D.	Enoch, Daniel	Genoveva
4. F.	Methusalem	Titus
5. S.	Simeon	Telesphorus
2. W.	S. n. N.	S. n. N.
6. S.	Heil. 3 Könige	Heil. 3 Könige
7. M.	Melchior	Lucian
8. D.	Balthasar	Severinus
9. M.	Caspar	Julian
10. D.	Paulus Eins.	Agathon
11. F.	Erhard	Hygin
12. S.	Reinhold	Arkadius
3. W.	1. n. Epiph.	1. n. Epiph.
13. S.	Hilarius	Gottfried
14. M.	Felix	Felix
15. D.	Habakuk	Maurus
16. M.	Marcellus	Marcellus
17. D.	Antonius	Antonius
18. F.	Prisca	Petri Stuhlf.
19. S.	Ferdinand	Kanut
4. W.	2. n. Epiph.	2. n. Epiph.
20. S.	Fabian, Seb.	Fab. Seb.
21. M.	Agnes	Agnes
22. D.	Vincentius	Vincentius
23. M.	Emerentia	Emerentia
24. D.	Timotheus	Timotheus
25. F.	Pauli Bek.	Pauli Bek.
26. S.	Polycarp	Polycarpus
5. W.	3. n. Epiph.	3. n. Epiph.
27. S.	Joh. Chrys.	Joh. Chrys.
28. M.	Carl	Carl d. Gr.
29. D.	Samuel	Franz v. Sales
30. M.	Adelgunde	Martina
31. D.	Valerius	Petr. Nolasc.

Homöopathische Erinnerungstage.

1. Prof. Dr. E. A. Farrington, homöop. Arzneimittellehrer, * 1847 in Williamsburg († 17. XII. 1885 in Philadelphia).
   Prof. Dr. Constantin Hering * 1800 in Oschatz († 23. VII. 80 in Philadelphia).
   Begründung u. Eröffnung der homöop. Centralapotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig, 1866.

7. Gründung des Belgischen Centralvereins homöop. Aerzte, 1879.

10. Dr. Adolf Heinrich Gerstel in Wien † 1890 (85 J. alt).

14. Die erste deutsche homöop. Zeitschrift (Archiv f. d. hom. Heilkunst) erscheint in Leipzig, 1822.

15. San.-R. Dr. Bernh. Hirschel in Dresden * 1815 († 15. I. 1874).
    Dr. C. F. D. von Villers, * 1817 in Leipzig († 12. VIII. 1890 in Dresden).

19. Dr. Joh. Taubes, Ritter v. Lebenswerth in Wien, Gründer des hom. Kinderspitals, † 1879 in Gumpendorf (75 J. alt).

21. Dr. M. Ortleb, hom. Psychiatriker in Gotha, † 1893 (86 J. alt).
    Eröffnung d. ersten, später i. e. Poliklinik umgewandelten hom. Krankenhauses in Leipzig, 1833.

23. Dr. Wilh. Ameke, Verfasser d. Buches: „Entstehung und Bekämpfung der Homöopathie", † 1886 in Berlin.
    Dr. Adolf Lippe, amerik. Homöop., aus dem Fürstenhause Lippe-Detmold stammend, † 1888 in Philadelphia.

27. Gründung d. ältesten sächsischen Laienvereins Annaberg, 1854.

28. Dr. Peter Meinolph Bolle, Arzt und pop. hom. Schriftst., † 1855 in Aachen (73 J. alt).
    Dr. Georg Heinrich Gottl. Jahr, bek. hom. Schriftst., * 1800 in Herrnhut († 11. VII. 1875 in Brüssel).

30. Dr. Carl Gerster sen., † 1892 in Regensburg (79 J. alt).

Medizinische Anekdoten.

Sehr krank.

Dame: „Doctor, wenn Sie 10 Minuten früher gekommen wären, da hätten Sie mich niesen hören können. Zwanzigmal hintereinander mußte ich niesen. Was sagen Sie dazu?"

Arzt: „Prosit!"

Rath für die Zukunft.

Alter Praktiker: „Wie Sie Ihr Glück machen können, lieber junger College? Im Anfang müssen Sie grob sein, später aber theuer, sehr theuer!"

1895.	Januar.	31 Tage.

Die Tageslänge beträgt:

vom	1.—3.	Januar	7	Stunden	53	Minuten	bis 7	Stunden	56	Minuten;
„	4.—10.	„	7	„	57	„	„ 8	„	9	„
„	11.—17.	„	8	„	10	„	„ 8	„	23	„
„	18.—24.	„	8	„	24	„	„ 8	„	40	„
„	25.—31.	„	8	„	41	„	„ 8	„	58	„

Vollmond: 11. Januar. **Neumond:** 25. Januar.

Bauernregeln.

Januar warm, daß Gott erbarm'.
Ein gelinder Januar bringt Kälte im Februar.
Ist der Januar warm und naß, bleibt leer das Faß.
Nebel im Januar macht ein nasses Frühjahr.

Küchenkalender.

Fleisch und Wild: Kalb=, Rind=, Schwein=, Schöps=, Rauch= und Pökelfleisch, männliches Rothwild, Rehbock, Hasen, Wildenten, Auer= und Birkwild, Kapaune, Truthühner, alte Hühner, Fasanen, Gänse, Enten.

Fische: Hecht, Karpfen, Aal, Schell= und Stockfisch, Zander, geräucherte und marinirte Fische. Austern, Hummern, Krabben. Nicht gesund sind um diese Zeit Salm, Forellen und Krebse. Man achte bei Schellfischen darauf, daß dieselben beim Kochen am Rückgrat keine röthliche oder bräunliche Färbung annehmen, denn in diesem Falle sind sie nicht frisch genug und können Magenstörungen hervorrufen. Auch prüfe man Stockfisch auf seine Güte. Wenn derselbe nicht mehr brauchbar ist, so sieht er dunkelgelb aus.

Gemüse: Hülsenfrüchte. Roth=, Weiß= und Wirsingkohl, Blumenkohl, Rüben, Schwarzwurzeln, Artischocken, Kochbirnen, Aepfel, Sellerie, Meerrettig, Kartoffeln. Backobst. Das eingemachte Kraut hat jetzt den vorzüglichsten Geschmack. Aepfel sind jetzt häufig auszumustern.

Frisch sind jetzt zu haben: Eier und Endiviensalat.

Medizinische Anekdoten.

Die erste Consultation.

Ein junger Arzt, den noch kein Kranker aufgesucht hatte, wurde von einem Ortsfremden auf der Straße nach der Wohnung eines seiner Freunde, und, als er die Auskunft gegeben, nach dessen näheren Verhältnissen befragt. „Gott sei Dank," sagte der junge Doctor, als ihn der Fremde verlassen hatte, „daß ich auch einmal consultirt wurde. Nun wäre ja der Anfang gemacht."

Der ordensreiche Mann.

A.: „Haben Sie denn schon von dem entsetzlichen Unglück gehört? Der Geheime Obermedizinalrath Dr. X. ist heute in den Fluß gefallen und konnte trotz der größten Anstrengungen nicht gerettet werden und ertrank."

B.: „Das glaube ich wohl! Er wird seine viele Orden an sich gehabt haben und konnte, weil die zu schwer waren, nicht schwimmen."

2. Monat.	Februar.	28 Tage.

1895.	Protestantischer Februar.	Katholischer Februar.	Homöopathische Erinnerungstage.
. .	Brigitte	Ignatius	1. DDr. Groß und Hull geben in New-York die erste homöopathische Zeitschrift (American Journal of Homoeopathy) heraus, 1835.
2. S.	Mar. Rein.	**Mar. Rein.**	
6. W.	**4. n. Epiph.**	**4. n. Epiph.**	
3. S.	Blasius	Blasius	3. Dr. Buchmann, Arzt u. hom. Schriftst. in Alvensleben, † 1887.
4. M.	Veronika	Andreas Cors.	
5. D.	Agatha	Agatha	
6. M.	Dorothea	Dorothea	
7. D.	Richard	Romuald	
8. F.	Salomon	Joh. v. M.	
9. S.	Apollonia	Apollonia	9. Sanitätsrath Dr. Stens in Bonn, † 1878.
7. W.	**Septuages.**	**Septuages.**	
10. S.	Renata	Scholastica	
11. M.	Euphrosyne	Desiderius	11. Oberstabsarzt a. D. Eduard v. Grauvogl, * 1811 in Eichstätt, Baiern († in München 31. VIII. 1877).
12. D.	Severin	Eulalia	
13. M.	Benignus	Benignus	
14. D.	Valentinus	Valentinus	14. Pfarrer Adolph Fauth, homöop. Volksschriftsteller, * 1836 in Schauren, Rheinprovinz.
15. F.	Formosus	Faustinus	
16. S.	Juliana	Juliana	
8. W.	**Sexages.**	**Sexages.**	
17. S.	Constantina	Donatus	
18. M.	Concordia	Simeon	18. Dr. A. v. Kaczkowski, polnischer homöopath. Schriftsteller u. Arzt, * 1805 († 1. V. 1884 in Lemberg).
19. D.	Susanna	Gabinus	
20. M.	Eucherius	Eucherius	
21. D.	Eleonore	Eleonora	21. Hofrath Dr. E. Groos, * 1806 in Wittgenstein bei Laasphe († in Laasphe 12. XII. 1892).
22. F.	Petri Stuhlf.	Petri Stuhlf.	
23. S.	Reinhard	Severinus	
9. W.	**Estomihi**	**Estomihi**	
24. S.	Matthias	**Matth. Ap.**	24. Gründung der Württembergischen „Hahnemannia" 1868. Dr. Paul Wolf in Dresden, * 1795 († 2. I. 1857).
25. M.	Victorin	Walburga	
26. D.	Fastnacht	**Fastnacht**	
27. M.	Aschermittw.	**Aschermittw.**	
28. D	Vollbrecht	Romanus	28. Frhr. Wilh. König von Königshofen, der werkthätigste Förderer der Homöopathie in Süddeutschland, † 1891 (69 Jahre alt).

Medizinische Anekdoten.

Ein passionirter Biertrinker.

Arzt: „Das Biertrinken muß ich Ihnen aber nicht bloß jetzt, so lange Sie krank sind, untersagen, sondern auch für alle Zukunft, selbst wenn Sie sich ganz gesund fühlen sollten."

Patient: „Das Bier lassen? Dann hat das Leben keinen Werth mehr für mich. Wenn Sie mir durchaus etwas verbieten müssen, so untersagen Sie mir lieber das Arbeiten."

Kein Kater.

Arzt (welcher die Zunge eines alten Jugendgenossen, der ein reicher Mann geworden ist, besichtigt hat): „Lieber Freund, Du hast einen ganz gewöhnlichen Kater, einen Bierkater!"

Der Freund: „Ich — einen Kater, einen Bierkater? Was fällt Dir ein? Wenn ich einen Kater hätte, den ich eben nicht habe, so wäre es kein Bierkater, sondern ein Weinkater!"

Die Tageslänge beträgt:

vom 1.—7.	Februar	8	Stunden	59	Minuten bis	9	Stunden	32 Minuten
„ 8.—15.	„	9	„	33	„ „	9	„	54 „
„ 16.—22.	„	9	„	55	„ „	10	„	21 „
„ 23.—28.	„	10	„	22	„ „	10	„	50 „

Vollmond: 9. Februar. **Neumond:** 24. Februar.

Bauernregeln.

Ein nasser Februar macht ein fruchtbar Jahr.
Wenn's im Februar nicht wintert, so ist der August kalt.
Zu Lichtmessen Sonnenschein, bringt gern mehr Schnee herein.

Von homöopathischen Arzneipflanzen
werden im Februar gesammelt: Helleborus niger und Daphne Mezereum.

Küchenkalender.

Fleisch und Wild: Männliches Hochwild, Wildschwein. Hamburger Hühner, Auerhahn, Schnee- und Birkhühner, Fasanen, Wild-Enten und -Gänse, junge Tauben. Hasen, Rehe und Gänse taugen Mitte Februar nicht viel mehr, dagegen noch Hühner und Poularden.

Fische: Hecht, Karpfen, Stockfisch, Zander, Lachs, Steinbutte, Hummern, Austern, Kaviar. Ungesund: Forellen und Krebse. Kauft man Karpfen und andere Süßwasserfische geschlachtet und in Eis verpackt, so achte man auf den Zustand der Kiemen und Schuppen. Bei krepirten Fischen, welche man nach dem Tode „schlachtete", sind die sonst rothen Kiemen blaß, und die Schuppen lösen sich von selbst. Auch ist die Hornhaut krepirter Fische getrübt, und das Fleisch fühlt sich weich und matschig an.

Gemüse: Div. Kohlarten, besonders Blumenkohl, Salat, Radieschen, Kartoffeln. Eingemachtes. Bei gelindem Wetter giebt es schon junge Rapünzchen, Brunnenkresse, Petersilie, Spinat und Lattich.

Frisch: Aus dem Mistbeet Champignons, italienische Salate 2c.

Medizinische Anekdoten.

Kindlich.

Zahnarzt: „Junge, schrei' doch nicht so, wenn ich Dir die paar Milchzähne ausziehe. Du kriegst ja neue Zähne an deren Stelle!"

Knabe: „Neue Zähne? Wohl bis morgen, Herr Doctor? — U jee! Dann kann ich doch wieder Nüsse knacken."

Parirt.

Dame: „Ich bitte Sie recht sehr, mich nicht mehr mit Ihren Heirathsanträgen zu verfolgen. Ich kann mich nicht für Sie erwärmen."

Herr: „Das verlange ich auch nicht. Wenn Sie sich lieber erkälten wollten, so würden wir uns sicher näher kommen. Ich bin nämlich Arzt."

3. Monat.	März.	31 Tage.

1895.	Protestantischer März.	Katholischer März.	Homöopathische Erinnerungstage.
1. F.	Albinus	Albinus	
2. S.	Louise	Simplicius	
10. W.	**Invocavit**	**Invocavit**	
3. S.	Kunigunde	Kunigunde	
4. M.	Adrianus	Casimir	
5. D.	Friedrich	Friedrich	1. Generalstabsarzt Dr. Ludwig Grießelich, * 1804 in Sinsheim, Baden († in Altona 23. VIII. 1848).
6. M.	Quatember	**Quatember**	
7. D.	Felicitas	Thom. v. A.	
8. F.	Philemon	Joh. de Deo	
9. S.	Prudentius	Franciska	
11. W.	**Reminisc.**	**Reminisc.**	2. Dr. Theod. Joh. Rückert, * 1801 in Groß-hennersdorf († in Herrnhut 6. VIII. 1885).
10. S.	Henriette	40 Märtyrer	
11. M.	Rosine	Eulogius	
12. D.	Gregor Papst	Gregor Papst	
13. M.	**Sächs. Bußt.**	Euphrasia	4. Dr. Ludwig Mertens, † 1894 in Berlin (82 Jahre alt).
14. D.	Zacharias	Mathilde	
15. F.	Isabella	Longinus	Dr. Hugo Caspar, † 1893 in Meran (76 Jahre alt).
16. S.	Cyriacus	Heribert	
12. W.	**Oculi**	**Oculi**	
17. S.	Gertrud	Gertrud	
18. M.	Alexander	Cyrillus	6. Dr. Eduard Krummacher, † 1891 in Bremen (87 Jahre alt).
19. D.	Joseph	Joseph	Medicinalrath Dr. Kurtz in Dessau † 1878.
20. M.	Hubert	**Mittfasten**	
21. D.	Benedictus	Benedictus	
22. F.	Casimir	Octavian	
23. S.	Eberhard	Otto	10. Dr. Alphons Noack in Lyon, Arzt und hom. Schriftsteller, * 1809 in Leipzig.
13. W.	**Lätare**	**Lätare**	
24. S.	Gabriel	Gabriel	
25. M.	Mariä Verk.	**Mariä Verk.**	12. Dr. Cl. M. v. Bönninghausen, Arzt und Schriftsteller, * 1785 († 20. I. 1864).
26. D.	Emanuel	Ludger	
27. M.	Rupert	Rupert	
28. D.	Gideon	Guntram	
29. F.	Eustasius	Eustasius	
30. S.	Guido	Quirinus	
14. W.	**Judica**	**Judica**	
31. S.	Philippine	Balbina	

Medizinische Anekdoten.

Verliebt.

Clara: „Ich glaube, liebe Elsa, unser Doctor liebt mich."

Elsa: „Warum denn?"

Clara: „Er untersucht mich immer so genau. Ich muß ihm Alles — Alles zeigen!"

Gesundes Essen.

Dame: „Meinen Sie, Herr Doctor, daß Austern wirklich ein gesundes Essen sind?"

Arzt: „Sicherlich! Ich wenigstens habe noch keine kranke Auster behandelt."

Die Tageslänge beträgt:

vom	1.—7.	März	10	Stunden	50	Minuten	bis	11	Stunden	17	Minuten;
„	8.—14.	„	11	„	18	„	„	11	„	47	„
„	15.—21.	„	11	„	48	„	„	12	„	—	„
„	22.—29.	„	12	„	1	„	„	12	„	38	„
„	29.—31.	„	12	„	39	„	„	12	„	45	„

Vollmond: 11. März. **Neumond:** 26. März.

Bauernregeln.

Feuchter März, des Bauern Schmerz.
Ist am Josephstag (19.) das Wetter schön, so folgt ein gut Jahr.
Viel Wind und Regen im März verheißt einen schönen Mai.

Von homöopathischen Arzneipflanzen

werden im März gesammelt: Asarum Sambucus (Cortex intern.), Tussilago.

Küchenkalender.

Fleisch und Wild: Männlicher Hirsch, Wildschwein. Junge Algier-Gänse, Kapaune, Tauben, Birkhühner, Schnepfen.

Fische: Aal, Karpfen, Stockfisch, Karauschen. Das Fleisch des Aales ist fett und nicht für Jeden leicht verdaulich, wenn es gekocht genossen wird. In Gelee eingelegte Aale sind leichter verdaulich, ebenso geräucherte. Ueberhaupt sind alle fetten Fische im geräucherten Zustande leichter verdaulich, als im gekochten.

Gemüse: Sauerkraut, Sprossenkohl, im Freien schon Spinat, Petersilie, Sauerampfer, Garten- und Brunnenkresse, zuweilen auch Schwarzwurzel; Radieschen aus den Frühbeeten. Keimende Kartoffeln müssen ausgelesen und in einen trockenen Raum gebracht werden.

Frisch kommen aus dem Süden: Grüne Erbsen, Spargel und Kartoffeln. Letztere können aber erst von Mitte April ab empfohlen werden.

Medizinische Anekdoten.

Nach dem Examen.

Cand. med.: „Herr Buchhändler, nehmen Sie mir meine Bücher ab. Ich bin heute zum dritten Male durch's Examen gefallen, kann's nicht wiederholen; will Brauer werden, was mein Vater war."

Buchhändler: „Ihnen gebe ich einen hohen Preis, denn gebraucht haben Sie Ihre Bücher doch wohl nicht!?"

Gute Prognose.

Professor: „Nein, meine Herren, die Diagnose, welche mein Herr Assistent gestellt hat, ist nicht richtig. Dieser Mann ist nicht erblich belastet. Sein Vater, 75 Jahre alt, lebt noch; ebenso seine Mutter; keins seiner Geschwister ist gestorben. Sie leben Alle noch und sind gesund!"

Der Kranke (höchst erfreut): „Sie leben, sie leben, sie leben dreimal hoch!"

4. Monat.	April.	30 Tage.

1895.	Protestantischer April.	Katholischer April.	Homöopathische Erinnerungstage.
1. M.	Theodora	Hugo	1. Homöopathisch-Klinisches Institut der Dr. Schwabe'schen Central-Apotheke in Leipzig eröffnet, 1871.
2. D.	Theodosia	Fr. v. Paula	2. Gründung der „Leipziger Populären Zeitschrift für Homöopathie", 1870. Hahnemann veröffentlicht in Hufelands Journal die ersten Gedanken über seine Heilmethode: „Versuch über ein neues Princip zur Auffindung der Heilkräfte der Arzneisubstanzen." (1796.)
3. M.	Christian	Richard	
4. D.	Ambrosius	Isidorus	
5. F.	Maximus	Vinc. Ferr.	
6. S.	Sixtus	Cölestin	6. Begründung der ersten homöopathischen Lebensversicherungsgesellschaft (Homoeopathic Mutual Life Insurance Company of New York), 1868. M. Wilhelm Lux, Thierarzt in Leipzig, Erfinder der Isopathie, * 1776 († 21. I. 1849).
15. W.	**Palmarum**	**Palmarum**	
7. S.	Cölestin	Hermann	
8. M.	Heilmann	Albert	
9. D.	Bogislaus	Maria Cl.	
10. M.	Ezechiel	Ezechiel	10. Samuel Hahnemann, * 1755 in Meißen († in Paris 2. VII. 1843). Dr. Chargé, berühmter französischer Homöopath, * 1810 in Aix († 1890 in Paris). Gründung des „American Institute of Homoeopathy" in New-York City (1844). Gründung der ersten homöopathischen Akademie in Nord-Amerika, zu Allentown, Pa. (1835).
11. D.	**Gründonn.**	**Gründonn.**	
12. F.	**Charfreitag**	**Charfreitag**	
13. S.	Justinus	Hermenegild	
16. W.	**Osterfest**	**Osterfest**	
14. S.	**Ostersonntag**	**Ostersonntag**	
15. M	**Ostermontag**	**Ostermontag**	
16. D.	Carisius	Drogo	
17. M.	Rudolph	Anicetus	17. Medizinalrath Dr. Bernh. Bähr in Hannover, * 1828 († 21. X. 1879).
18. D.	Florentin	Eleutherius	
19. F.	Werner	Werner	
20. S.	Sulpitius	Sulpitius	
17. W.	**Quasimod.**	**Quasimod.**	
21. S.	Adolf	Anselm	
22. M	Lothar	Soter	22. Dr. Veit Meyer, Redacteur der „Allgemeinen Homöopathischen Zeitung" in Leipzig, † 1872.
23. D.	Georg	Georg	23. Dr. Georg Schmid, Arzt und Schriftsteller in Wien, † 1883 (80 Jahre alt).
24. M.	Albert	Adalbert	
25. D.	Marcus	**Marc. Ev.**	
26. F.	Reimarus	Cletus	26. Dr. Friedrich Jac. Rummel, Arzt in Magdeburg, * in Lauchstädt 1793 († 10. X. 1854).
27. S.	Anastasius	Anastasius	27. Dr. Heinrich Löscher, Director der Hebammenlehranstalt in Lübben, † 1884.
18. W.	**Mis. Dom.**	**Mis. Dom.**	
28. S.	Therese	Vitalis	
29. M.	Sibylla	Petrus	
30. D.	Josua	Kath. v. S.	30. Dr. Traug. Kirsten in Leipzig, * 1806 († 13. II. 1891).

Medizinische Anekdoten.

Das Pumpwerk.

Bruder Studio: „Herr College, ich finde den Vergleich, den heute unser Professor wegen des Herzens machte, sehr passend. Wenn das Herz ein Pumpwerk ist, so ist Derjenige, der unsereinem nichts pumpen will, ein Mensch ohne Pumpwerk, also — herzlos.

Der gute Patient.

„Ach, meine liebe Frau Müllern, Sie glauben es gar nicht, wie gut ich es habe, wenn mein Mann krank ist. Da kommt kein Schimpfwort über seine Lippen und ich kriege nicht ein einziges Mal Prügel, — während ich, wenn er gesund ist, manchmal ganz braun und blau an meinem Leibe bin."

1895.	⊰ April. ⊱	30 Tage.

Die Tageslänge beträgt:

vom 1.—4.	April	12	Stunden	45	Minuten	bis 13	Stunden	6	Minuten;
„ 5.—11.	„	13	„	7	„	„ 13	„	34	„
„ 12.—18.	„	13	„	35	„	„ 14	„	—	„
„ 19.—25.	„	14	„	1	„	„ 14	„	26	„
„ 26.—30.	„	14	„	27	„	„ 14	„	40	„

Vollmond: 9. April. **Neumond**: 25. April.

Nasser April verspricht der Früchte viel.
Donnert's im April, so hat der Reif sein Ziel.
Nach frühzeitiger Schleedornblüth' der Schnitter früher zur Ernte zieht.
Der Eggenstaub und Winterfrost macht die Bauern wohlgetrost.

Von homöopathischen Arzneipflanzen
werden im April gesammelt: Arum, Chelidonium, Dulcamara, Juncus pilosus, Prunus, Pulsatilla, Sabina, Viola.

Küchenkalender.

Fleisch und Wild. Lamm und Spanferkel. Junge Hühner, Tauben, Schnepfen nur noch bis Mitte des Monats.

Fische: Für viele Fische ist der April der letzte Monat; gut bleiben (außer Aal) Karpfen, Hecht, auch Forelle, Barsch, Lachs, Schollen, Flundern, Pökling e.

Gemüse: Spinat, Sprossenkohl, Schwarzwurzel, Artischocken, Morcheln, Champignons.

Frisch erscheinen im Laufe des Aprils: Kopfsalat, Radieschen, Spargel, Karotten und Kohlrabi. Eier sollten jetzt in Kalk gelegt werden, da man später leicht Bruteier bekommt.

Medizinische Anekdoten.

Beim Kranken-Examen.

Professor: „Herr Commilitone, welche Erscheinung war Ihnen die auffälligste, als Sie den Unterleib des Kranken palpirten?"

Candidat der Medizin: „Der Kranke lächelte in einem fort!"

Professor: „Lächelte?! Wie? — lächelte?"

Patient: „Ja, Herr Professor, ich bin nämlich an meinem Bauche sehr kitzelig!"

Geschichtskunde.

Müller: „Die Frau Commerzienräthin Salomon hat sich jetzt einen fürstlichen Arzt genommen, welcher als Fürst Heinrich der Dritte vielleicht noch einmal auf den Thron kommt und sein Interregnum nur mit medizinischen Studien ausgefüllt hat."

Schulze: „Die hätte auch Heinrich den sechzigsten nehmen können, denn weniger Aerzte wird sie wohl kaum in Anspruch genommen haben."

5. Monat.	Mai.	31 Tage.

1895.	Protestantischer Mai.	Katholischer Mai.	Homöopathische Erinnerungstage.
1. M.	Phil. u. Jak.	Phil. Jac.	
2. D.	Sigismund	Athanasius	
3. F.	Kreuz Erf.	† Erfindung	
4. S.	Florian	Monica	
19. W.	Jubilate	Jubilate	
5. S.	Gotthard	Pius V.	
6. M.	Dietrich	Joh. v. d. Pf.	1. Dr. Carl Heinigke, * 1832 († in Leipzig 19. III. 1889).
7. D.	Gottfried	Stanislaus	
8. M.	Stanislaus	Michael Ersch.	
9. D.	Hiob	Gregor Naz.	
10. F.	Gordian	Antonius	
11. S.	Mamertus	Mamertus	11. Geh. Sanitätsrath Dr. Aegidi in Freienwalde, † 1874 (79 Jahre alt).
20. W.	Cantate	Cantate	
12. S.	Pankratius	Pankratius	
13. M.	Servatius	Servatius	13. Geh. Medizinalrath Dr. Heinr. Goullon sen. in Weimar, † 1883 (82 Jahre alt).
14. D.	Christian	Cajus	
15. M.	Sophia	Sophia	
16. D.	Honoratus	Joh. v. Nep.	
17. F.	Jobst	Ubaldus	
18. S.	Liborius	Venantius	18. Dr. Franz Hartmann in Leipzig, * 1796 in Delitzsch († 10. X. 1853).
21. W.	Rogate	Rogate	
19. S.	Sara	Petr. Cölest.	
20. M.	Franziska	Bernardin	
21. D.	Prudens	Felix	
22. M.	Helena	Julia	26. Erster homöopathischer Welt-Congreß in Philadelphia, Pa., 1876.
23. D.	Himmelfahrt	Himmelfahrt	
24. F.	Esther	Johanna	
25. S.	Urban	Urban	
22. W.	Exaudi	Exaudi	
26. S.	Eduard	Philipp Neri	
27. M.	Beda	Beda	
28. D.	Wilhelm	Wilhelm	
29. M.	Maximilian	Maximus	
30. D.	Wigand	Felix	
31. F.	Petronella	Petronella	

Medizinische Anekdoten.

Sonderbar!

Ameyer: „Finden Sie es nicht eigenthümlich, daß der berühmte Nervenarzt Professor Keller sein ganzes Vermögen dem Irrenhause in X. vermacht hat?"

Bmeyer: „Durchaus nicht; er verdankte es ja den Narren!"

Gutta militaris.

Patient: „Doctor, ich muß diese Geschichte in acht Tagen los sein! Sie müssen mich bis dahin kuriren, denn ich will heirathen!"

Junger Arzt: „Wenn ich das könnte, dann kurirte ich mich zunächst selber."

Die Tageslänge beträgt:

vom 1.—2.	Mai	14	Stunden	41	Minuten	bis	14	Stunden	48 Minuten;
„ 3.—9.	„	14	„	49	„	„	15	„	14 „
„ 10.—16.	„	15	„	15	„	„	15	„	35 „
„ 17.—23.	„	15	„	36	„	„	15	„	55 „
„ 24.—31.	„	15	„	56	„	„	16	„	11 „

Vollmond: 9. Mai. **Neumond**: 24. Mai.

Bauernregeln.

Kühle und Abendthau im Mai bringen Wein und vieles Heu.
Auf nassen Mai folgt ein trockener Juni.
Mairegen auf die Saaten gleicht dem Regen von Ducaten.
Mamertus, Pankratius und Servatius
Bringen oft Kälte und Verdruß.

Von homöopathischen Arzneipflanzen

werden im Mai gesammelt: Actaea, Arnica, Cistus, Colchici semen, Gratiola, Jacea, Lamium, Mercurialis perennis, Ononis spinosa, Paris, Ranunculus, Rhus, Scrophularia, Ledum, Taraxacum, Thuja, Vinca.

Küchenkalender.

Fleisch und Wild: Männliches Reh= und Damwild und noch Spätlinge von Lämmern und Spanferkeln. Junges, zahmes Geflügel, Wasserhühner.

Fische: Frische Neunaugen, Krebse. Letztere haben ein weißes, festes, aber fettarmes Fleisch. Beim Kochen wird der blaue Farbstoff in den Schalen zerstört und die grünlich=braune Farbe derselben geht in Roth über. Ist der Körper des gekochten Krebses gestreckt, der Schwanz also nicht gegen den Bauch gezogen, so ist das ein Beweis dafür, daß derselbe schon vor dem Kochen todt war. Krebsfleisch ist nicht leicht verdaulich; es wird von manchem Kranken gar nicht vertragen, und auch mancher Gesunde bekommt danach das Nesselfriesel.

Gemüse: Hauptzeit für Spargel, Blumenkohl, Frühjahrsgemüse, Petersilie.

Frisch: Rettige, gelbe Rüben und Gurken; der Wald liefert Steinpilze und Maikräuter. Aus dem Süden kommen junge Bohnen, Kartoffeln und Erdbeeren.

Medizinische Anekdoten.

Erkannt.

Hausherr (den Arzt zur Thür hinausgeleitend): „Sagen Sie, Herr Doctor, wie gefällt Ihnen heute meine Frau? Mir will sie heute gar nicht recht gefallen."

Arzt: „Fürchten Sie nichts, lieber Freund. Sie wird wieder und Sie werden sie noch lange nicht los. Das weiß ich sehr wohl, daß sie Ihnen schon lange Jahre nicht mehr gefällt."

Der Dreizehnte.

Arzt: „Aengstigen Sie sich nicht, lieber Freund, ich mache Sie wieder gesund. Sie sind mein zwölfter Patient, seitdem ich mich hier niederließ, und erst der dreizehnte stirbt."

6. Monat.	Juni.	30 Tage.

1895.	Protestantischer Juni.	Katholischer Juni.	Homöopathische Erinnerungstage.
1. S.	Nikodemus	Juventius	1. Sanitätsrath Dr. Arthur Lutze in Cöthen, * 1813 († 11. IV. 1870).
23. W.	**Pfingsten**	**Pfingsten**	
2. S.	**Pfingstsonnt.**	**Pfingstsonnt.**	
3. M.	**Pfingstmont.**	**Pfingstmont.**	
4. D.	Ulrike	Quirinus	
5. M.	Quatember	**Quatember**	
6. D.	Benignus	Norbert	
7. F.	Lucretia	Robert	7. Frau Leopoldine Sophie Henriette Hahnemann, geb. Küchler, erste Gattin des Begründers der Homöopathie, * 1762 († 31. III. 1830).
8. S.	Medardus	**Medardus**	
24. W.	Trinitatis	1. S. n. Pf.	
9. S.	Barnimus	Felicianus	9. Dr. Heinrich Goullon in Weimar, * 1836.
10. M.	Onuphrius	Margarethe	
11. D.	Barnabas	Barnabas	11. Dr. Vehsemeyer, Arzt und Schriftsteller in Berlin, † 1871.
12. M.	Claudina	Basiledes	
13. D.	Tobias	**Frohnleichn.**	
14. F.	Modestus	Basilius	
15. S.	Vitus	Vitus	15. Dr. Julian Gonzalez, der erste die Homöopathie in Mexiko ausübende Arzt, † 1892 in Mexiko. Dr. Willmar Schwabe in Leipzig, * 1839 in Auerbach i. Sa.
25. W.	**1. S. n. Tr.**	**2. S. n. Pf.**	
16. S.	Justina	Benno	
17. M.	Volkmar	Adolph	
18. D.	Paulina	Markus	18. Frau Melanie Hahnemann, geborene d'Hervilly, Hahnemanns zweite Gattin, † 1878 in Paris (77 Jahre alt).
19. M.	Gerv. u. Prot.	Gerv. u. Prot.	
20. D.	Raphael	Silverius	
21. F.	Jacobina	Aloysius	
22. S.	Achatius	Paulinus	
26. W.	2. S. n. Tr.	3. S. n. Pf.	
23. S.	Basilius	Edeltraud	23. Prof. Dr. Gust. Jäger, * 1832 in Burg bei Neuenstadt, Württemberg. Dr. Franz Hausmann, Professor der Homöopathie an der Universität Budapest, † 1876 (65 Jahre alt).
24. M.	Johannes d. T.	**Joh. d. T.**	
25. D.	Elogius	Prosper	25. Hahnemann habilitirt sich als Docent für seine Heilmethode an der Universität Leipzig, 1812.
26. M.	Jeremias	Joh. u. Paul	
27. D.	Siebenschläfer	Ladislaus	
28. F.	Leo Papst	Leo II.	
29. S.	Peter u. Paul	**Pet. u. Paul**	
27. W.	3. S. n. Tr.	4. S. n. Pf.	
30. S.	Pauli Ged.	Pauli Ged.	

Medizinische Anekdoten.

Modern.

Arzt: „Gnädige Frau haben mich rufen lassen?“

Frau v. Ippelheim: „Jawohl, Sie wissen, Herr Doctor, die Badesaison steht vor der Thür: was ist jetzt eigentlich das Modernste und Neueste an Krankheiten?“

An die Vegetarier.

Wo man Fleisch ißt, laß' dich niemals
nieder,
Ochsophagen haben keine Lieder.
Genieße Obst und Körner, höchstens
Milich,
Böse Menschen leben nie so billig.

Fritz Mauthner.

1895.	Juni.	30 Tage.

Die Tageslänge beträgt:

vom 1.—6.	Juni	16 Stunden	11 Minuten	bis	16 Stunden	23 Minuten;
„ 7.—13.	„	16 „	23 „	„	16 „	31 „
„ 14.—20.	„	16 „	32 „	„	16 „	34 „
„ 21.—27.	„	16 „	34 „	„	16 „	33 „
„ 28.—30.	„	16 „	33 „	„	16 „	28 „

Vollmond: 7. Juni. **Neumond:** 22. Juni.

Bauernregeln.

Gewitter im Juni bringen ein fruchtbar Jahr.
Regnet's am St. Barnabas, so schwimmen Trauben bis in's Faß.
Nach Johanni kommt der Regen in der Regel ungelegen.

Von homöopathischen Arzneipflanzen

werden im Juni gesammelt: Aconitum, Actaea, Aethusa, Belladonna, Calendula, Cannabis, Chamomilla, Cicuta, Clematis, Digitalis, Hyoscyamus, Ledum, Millefolium, Ranunculus, Ruta, Sambuci flores.

Küchenkalender.

Fleisch und Wild: Wie im Mai, das Schöpsen- und Kalbfleisch ist noch vorzüglich; junge Tauben, Hühner, Truthühner, Gänse.

Fische: Aale, Aeschen, Amaul, Barsche, Brachsen, Forellen, Hechte, Lachse, Maränen, Aalraupen, Waller, Krebse.

Gemüse: Rothe Rüben, Rettige, Gurken und Salat kommen nun in Masse.

Frisch: Kohlrabi, Mohrrüben, Schoten, Schnittbohnen, Frühkartoffeln, Stachelbeeren, Himbeeren, Kräuter.

Gutes Hausmittel: Liquor Ammonii caustici.

Wenn dich die Hummeln umbrummeln,
Und dich eine giftige Schnack' beißt,
Wenn stechende Bienen dich umtummeln,
So hilft dir sicher Salmiakgeist.

Medizinische Anekdoten.

Der Jäger.

„Doctor! Warum nehmen Sie denn Ihren Sohn mit auf die Jagd? Den konnten Sie doch zu Hause lassen, damit er studirt und wenigstens ein so tüchtiger Arzt wird, wie Sie! Zum Jäger sind Sie doch verdorben!"

Arzt: „Lassen Sie doch den jungen Mann. Der kann ja die Aeste sammeln, die ich herunterschieße."

Der Massenmörder.

Förster: „Nun, Herr Apotheker, gehen Sie morgen mit auf die Jagd?"

Apotheker: Thut mir leid, kann morgen leider nicht. Defectur ergänzen, Pillen anfertigen, kurz, allerlei nothwendige Arbeiten!"

Förster: „Nun meinetwegen, damit machen Sie auch mehr todt, als mit der Flinte!"

7. Monat.	Juli.	31 Tage.

1895.	Protestantischer Juli.	Katholischer Juli.
1. M	Theobald	Theobald
2. D.	Mar. Heims.	Mar. Heims.
3. M.	Cornelius	Hyacinth
4. D.	Ulrich	Ulrich
5. F.	Anselmus	Numerianus
6. S.	Jesaias	Jesaias
28. W.	4. S. n. Tr.	5. S. n. Pf.
7. S.	Demetrius	Wilibald
8. M.	Kilian	Kilian
9. D.	Cyrillus	Cyrillus
10. M.	7 Brüder	7 Brüder
11. D.	Pius	Pius
12. F.	Heinrich	Joh. Gualbert
13. S.	Margaretha	Margaretha
29. W.	5. S. n. Tr.	6. S. n. Pf.
14. S.	Bonaventura	Bonaventura
15. M.	Apost. Theil.	Apostel Theil.
16. D.	Walter	Maria v. B.
17. M.	Alexius	Alexius
18. D.	Carolina	Friedericus
19. F.	Ruth	Mamertus
20. S.	Elias	Phil. Neri
30. W.	6. S. n. Tr.	7. S. n. Pf.
21. S.	Daniel	Praxedes
22. M.	Mar. Magd.	Maria Magd.
23. D.	Albertine	Apollinaris
24. M.	Christina	Christina
25. D.	Jakobus	Jakobus
26. F.	Anna	Anna
27. S.	Berthold	Pantaleon
31. W.	7. S. n. Tr.	8. S. n. Pf.
28. S.	Innocenz	Innocenz
29. M	Martha	Martha
30. D.	Beatrix	Beatrix
31. M.	Germanus	Ignaz Loyola

Homöopathische Erinnerungstage.

1. Eröffnung des homöopathischen Krankenhauses in Leipzig, 1888.

Herausgabe der „Allgemeinen Homöopathischen Zeitung“ in Leipzig, 1832.

2. Samuel Hahnemann, † 1843 in Paris (88 Jahre alt).

5. Dr. Ludwig Deventer, † 1892 in Berlin (79 Jahre alt).

9. Dr. William Morgan, Verfasser mehrerer homöop. Werke, † 1891 in Cardiff.

14. Samuel Hahnemann's letzte hinterlassene Tochter, verw. Dr. Moßdorf in Cöthen, † 1878.

15. Dr. Trinks, † 1868 in Dresden.

24. Dr. August Feierabend, Arzt und belletristischer und hom. Schriftsteller in Luzern, † 1887.

Medizinische Anekdoten.

Amerikanisch.

„Das Zähneausziehen lehrt brieflich auf die einfachste und beste Weise, gegen Einsendung von einem Dollar, Zahnarzt Dr. S. postlagernd (Straße und Nummer) in Chicago,“ so stand in einer amerikanischen Zeitung zu lesen. Ein Neugieriger riskirte den Dollar und erhielt darauf die folgende Anweisung: „Setzen Sie den Kranken auf einen Stuhl. Sitzt der auszuziehende Zahn im Oberkiefer, so stellen Sie sich vor den Patienten, wenn im Unterkiefer, hinter denselben; dann packen Sie den Zahn mit einer entsprechenden Zange und ziehen ihn heraus.“

Die Tageslänge beträgt:

vom	1.—11.	Juli	16	Stunden	28	Minuten	bis	16	Stunden	14	Minuten:
„	12.—18.	„	16	„	13	„	„	16	„	—	„
„	19.—25.	„	16	„	—	„	„	15	„	41	„
„	26.—31.	„	15	„	40	„	„	15	„	23	„

Vollmond: 7. Juli. Neumond: 22. Juli.

Bauernregeln.

Peter Paul hell und klar, giebt ein gutes Erntejahr.
Im Juli muß vor Hitze braten, was im September soll gerathen.
Je reicher die Bohnen strotzen, desto schlechter das Korn.

Von homöopathischen Arzneipflanzen

werden im Juli gesammelt: Agnus castus, Cepa, Conium, Drosera, Euphrasia, Helianthus, Hypericum, Lactuca virosa, Secale cornutum, Tanacetum, Verbascum.

Küchenkalender.

Fleisch und Wild: Männliches Hirsch- und Rehwild, Wildenten, Krammetsvögel. Fleischsorten wie im vorigen Monat, besonders Hammel und junge Schweine; junge Tauben, Hühner, Truthähne, Gänse, Enten.

Fische: Wie im vorigen Monat, besonders Aale, Lachse, neue Häringe und außerdem Krebse.

Gemüse: Es giebt jetzt alle guten Gemüse, Champignons und mehrere andere Schwämme, auch Aprikosen und Birnen. Richtige Zeit zum Einkochen von Johannis-, Stachel- und Erdbeeren.

Medizinische Anekdoten.

Vorsichtig.

Arzt: „Sie wünschen also, daß ich Ihrem Herrn Gemahl eine Reise nach Schweden und Norwegen zur Wiederherstellung seiner angegriffenen Gesundheit anrathen möchte?!“

Dame: „Das wäre ja herrlich! Wir sind immer nach Tirol gefahren, und dann bekäme ich doch einmal die Mitternachtssonne am Nordcap zu sehen!“

Arzt: „Gehen Sie nur wieder nach Tirol! Ihr Herr Gemahl trinkt so wie so zuviel! Nun, bedenken Sie, der schwedische Punsch und dann der norwegische Leberthran — da käme er nicht mehr aus dem Thrane heraus!“

Vegetarismus.

Müller (Fleischesser): „Hören Sie, lieber Freund, mit Ihrem Vegetarismus ist es auch eine faule Sache. Da heißt es auch: Richtet Euch nach meinen Worten, aber nicht nach meinen Thaten. War ich da neulich in Eurem vegetarischen Verein und zählte nicht weniger als sechs Beefsteak-Esser.“

Schulze (Vegetarier): „Das ist kein Wunder. § 6 unserer Statuten lautet: Wer an Vereinsabenden zu spät kommt, muß zur Strafe entweder ein Beefsteak mit Ei oder eine Bratwurst mit Sauerkraut essen.“

Müller: „Da kommen wohl Viele zu spät?“

8. Monat.	August.	31 Tage.

1895.	Protestantischer August.	Katholischer August.
1. D.	Petri Kettenf.	Petri Kettenf.
2. F.	Portiuncula	Portiuncula
3. S.	August	Stephan Auf.
32. W.	8. S. n. Tr.	9. S. n. Pf.
4. S.	Perpetua	Dominicus
5. M.	Dominicus	Maria Schnee
6. D.	Verkl. Chr.	Verkl. Christi
7. M.	Donatus	Cajetan
8. D.	Ladislaus	Cyriacus
9. F.	Romanus	Romanus
10. S.	Laurentius	Laurentius
33. W.	9. S. n. Tr.	10. S. n. Pf.
11. S.	Titus	Tiburtius
12. M.	Clara	Clara
13. D.	Hildebrand	Hippolitus
14. M.	Eusebius	Norbert
15. D.	Mar.Himmelf.	Mar. Hmf.
16. F.	Isaac	Rochus
17. S.	Bertram	Liberatus
34. W.	10. S. n. Tr.	11. S. n. Pf.
18. S.	Emilia	Helena
19. M.	Sebald	Sebald
20. D.	Bernhard	Bernhard
21. M.	Anastasius	Benno
22. D.	Oswald	Timotheus
23. F.	Zachäus	Philipp Benit.
24. S.	Bartholom.	Bartholom.
35. W.	11. S. n. Tr.	12. S. n. Pf.
25. S.	Ludwig	Ludwig
26. M.	Irenäus	Zephyrinus
27. D.	Gebhard	Rufus
28. M.	Augustinus	Augustinus
29. D.	Joh. Enth.	Joh. Enth.
30. F.	Benjamin	Rosa
31. S.	Rebecca	Raimund

Homöopathische Erinnerungstage.

4. Gründung des Landesvereins für Homöopathie im Königr. Sachsen, 1873.

8. Dr. Justus Weihe, * 1808 in Zoffeld, Westf. († 31. VII. 1892 in Herford).

9. Stiftung des Central-Vereins homöopathischer Aerzte Deutschlands (1829).

10. Enthüllung des Hahnemann-Denkmals in Leipzig 1851.

11. Hahnemann besteht in Erlangen die medizinische Doctorprüfung 1779.
Dr. Moritz Müller in Leipzig, * 1784 († 23. XI. 1849).

15. Dr. Emil Schädler, Arzt und Schriftsteller in Bern, * 1822 († 1. I. 1890).

17. Dr. Gustav Pröll in Badgastein u. Graz, * 1817 in Groß-Pöchlarn, Tirol.

24. Dr. Arno Lorbacher, Director des hom. Centralvereins in Leipzig, * in Eisleben 1818.

25. Dr. Clotar Müller in Leipzig, Arzt und Schriftsteller, * 1818 († in Lugano 10. XI. 1877).

28. Karl L. Böhm, bekannter hom. Thierarzt und Schriftsteller in N. Surany, † 1879 (65 Jahre alt).

Medizinische Anekdoten.

Leichte Kuren.

Arzt: „Ja, lieber Freund, künftig warten Sie nicht so lange, ehe Sie mich rufen lassen. Wäre ich einen Tag früher geholt worden, so wäre es ein Leichtes gewesen, Ihr Kind zu heilen."

Der Hausvater: „Wie konnte ich denn das, lieber Doctor. Früher, wo ich bei Krankheiten noch ängstlich war, da habe ich Sie Nachts mitunter holen lassen, und da haben Sie mir beim letzten Male gesagt: Ich störte Ihre Nachtruhe wegen jeder Lappalie, die von selbst gut würde!"

Die Tageslänge beträgt:

vom 1.—8. August	15 Stunden	23 Minuten	bis	14 Stunden	57 Minuten;
„ 9.—15. „	14 „	56 „	„	14 „	33 „
„ 16.—22. „	14 „	32 „	„	14 „	6 „
„ 23.—31. „	14 „	5 „	„	13 „	38 „

Vollmond: 5. August. **Neumond:** 20. August.

Bauernregeln.

Thau ist dem August so noth, als dem Bauer täglich Brod.
Was die Hundstage gießen, muß die Traube büßen.
Hitze am St. Dominicus, ein strenger Winter kommen muß.
Mariä Himmelfahrt Sonnenschein, bringt viel und guten Wein.

Von homöopathischen Arzneipflanzen

werden im August gesammelt: Colchici radix, Elaterium, Laurocerasus, Lolium, Lupulus, Lycopodium, Petroselinum, Solanum nigrum, Stramonium.

Küchenkalender.

Fleisch und Wild: Wie in den vorangegangenen Sommermonaten, außerdem Hasen, Hirsche, Rehe, Jugenten, Bekassinen, Wachteln, Schnepfen, Rebhühner, Wildtauben und junge Fasanen. Hasen haben, so lange sie jung sind, ein sehr zartes, wohlschmeckendes Fleisch, welches fast ebenso leicht verdaulich ist, als Hühnerfleisch. Aeltere Hasen müssen durch längeres Absterbenlassen in ihrem Fleische erst mürber gemacht werden. Junge Hasen erkennt man daran, daß sich ihre Löffel leicht einreißen lassen.

Fische: Sehr wohlschmeckend sind jetzt Aale, Aeschen, Forellen, Hechte, Lachse, Waller, geräucherte und frische Seefische, ebenso Krebse.

Gemüse giebt es jetzt in Menge: Frische Perlzwiebeln, Steinpilze; Obst aller Art: Aepfel, Birnen, Zwetschen, Pflaumen, Brom- und Preißelbeeren, Weintrauben aus Tirol und vom Rhein.

Medizinische Anekdoten.

Der Artillerist.

Arzt: Wenn Sie sich nicht durch kühle Waschungen abhärten können, so tragen Sie wenigstens einen Jäger-Anzug. Darin werden Sie sich weniger leicht erkälten."

Patient: „Das kann ich nicht, Herr Doctor. Ich bin heute in Civil bei Ihnen; aber sonst bin ich Feuerwerker bei der Artillerie, und diese trägt keine Jäger-Uniform."

Zu Ende des 19. Jahrhunderts.

Anzeige. Aus Gesundheitsrücksichten halte ich mich in diesem Jahre vom 15. Juni bis Ende August in dem Höhenkurorte X. auf. Derselbe ist telephonisch mit dem Wartezimmer meines Wohnhauses in meiner Heimath verbunden, und ich bin deshalb auch während dieser Zeit vormittags von 9—11 Uhr für meine Patienten zu sprechen. Dr. Mohrenfels, Arzt.

9. Monat.	**September.**	30 Tage.

1895.	Protestantischer September.	Katholischer September.	Homöopathische Erinnerungstage.
36. W.	12. S. n. Tr.	13. S. n. Pf.	
1. S.	Aegidius	**Schutzengelf.**	1. Dr. Friedrich Arnold, Professor der Physiologie a. D. und hom. Arzt in Heidelberg, † 1890 (87 Jahre alt).
2. M.	Rahel, Lea	Absalom	
3. D.	Mansuetus	Mansuetus	
4. M.	Moses	Rosalia	
5. D.	Nathanael	Marcellinus	
6. F.	Magnus	Magnus	6. Dr. Gust. Wilh. Groß, Arzt und Redacteur der „Allgemeinen Homöopathischen Zeitung", * 1794 in Kaltenborn bei Jüterbogk († 18. IX. 1847).
7. S.	Regina	Regina	
37. W.	13. S. n. Tr.	14. S. n. Pf.	
8. S.	Mariä Geburt	**Mariä Geb.**	
9. M.	Bruno	Gorgonius	9. Dr. Joseph Attomyr, Arzt und Schriftsteller in Preßburg, * 1807 († 29. I. 1856).
10. D.	Sosthenes	Nicol. v. T.	10. Einführung der Homöopathie in Amerika durch Dr. Graen, 1825.
11. M.	Gerhard	Protus	
12. D.	Ottilie	Guido	
13. F.	Christlieb	Maternus	
14. S.	Kreuz-Erhöh.	**† Erhöhung.**	
38. W.	14. S. n. Tr.	15. S. n. Pf.	
15. S.	Constantia	Nicomedes	
16. M.	Euphemia	Cornelius	
17. D.	Lambertus	Lambertus	
18. M.	Quatember	**Quatember**	
19. D.	Januarius	Januarius	
20. F.	Friederike	Eustachius	
21. S.	Matthäus	**Matthäus**	21. Die erste Empfehlung der Homöopathie in England durch Dr. Clutterbuck 1826.
39. W.	15. S. n. Tr.	16. S. n. Pf.	
22. S.	Moritz	Moritz	
23. M.	Joel	Thekla	23. Dr. Robert Pfeil in Chemnitz, * 1818 († 3. XI. 1882).
24. D.	Joh. Empf.	Joh. Empf.	
25. M.	Cleophas	Cleophas	25. Dr. Julius Rothhansel, Primarius des hom. Spitals in Wien, † 1871.
26. D.	Cyprianus	Cyprianus	
27. F.	Cosmus	Cosm. u. Dam.	
28. S.	Wenzeslaus	Wenzeslaus	
40. W.	16. S. n. Tr.	17. S. n. Pf.	
29. S.	Michael	**Michael**	
30. M.	Hieronymus	Hieronymus	30. Dr. Joh. J. Hirsch, Arzt und Schriftsteller in Prag, * 1805 († 29. XI. 1887).

Medizinische Anekdoten.

Berufswahl.

Angehender Student: „Habe nun endlich das Abiturium hinter mir! Möchte Arzt werden; schwanke nur noch, ob Menschenarzt oder Thierarzt; was räthst Du mir?"

Onkel: „Weißt Du, lieber Neffe, ich würde an Deiner Stelle ein Arzt für die Vierbeinigen werden, denn da kommst Du Deiner eigentlichen Aufgabe näher!"

Student: „Wie so, lieber Onkel?"

Onkel: „Bist doch 24 Jahre alt geworden, ehe Du das Abiturienten-Examen gemacht hast, und doch weiß ich, daß Du fürchterlich — ochsest!"

1895.	September.	30 Tage.

Die Tageslänge beträgt:

vom 1.—5. September	13 Stunden	39 Minuten	bis	13 Stunden	15 Min.;
„ 6.—12. „	13 „	14 „	„	12 „	48 „
„ 13.—19. „	12 „	47 „	„	12 „	21 „
„ 20.—26. „	12 „	20 „	„	11 „	53 „
„ 27.—30. „	11 „	52 „	„	11 „	38 „

Vollmond: 4. September. **Neumond**: 18. September.

Bauernregeln.

Ist's am Aegiditage schön, bleibt vier Wochen schöner Herbst besteh'n.
Regen am Michaelistag, so folgt ein milder Winter nach.
Kurz vor Michaeli Nord und Ost, bedeutet starken Winterfrost.

Von homöopathischen Arzneipflanzen

werden im September gesammelt: Aristolochia, Bovista, Cyclamen, Evonymus, Filix, Menyanthes, Symphytum, Uva ursi.

Küchenkalender.

Fleisch und Wild: Rind-, Kalb- und Schöpsenfleisch besonders gut. Hirsche, Rehböcke, Hasen, Truthähne, junge Enten und Gänse, Fasanen, Rebhühner, Wildenten, Haselhühner, Schnepfen, Bekassinen.

Fische: Wie im vorigen Monat. Krebse gehen zu Ende.

Gemüse: Wie August, namentlich Artischocken, Kartoffeln, später Blumenkohl, junges Kraut, Trüffeln, Porée, Perlzwiebeln und Paradiesäpfel. Hauptzeit für Pfirsiche, Pflaumen, Nüsse, Zwetschen und Trauben, zum Einkochen von Gurken, Zwetschen, Heidel- und Preißelbeeren.

Medizinische Anekdoten.

Zweierlei Maaß.

Patient: „Wird es noch lange dauern, bis ich wieder gesund und arbeitsfähig sein werde?“

Arzt: „Ich denke, daß Sie immer noch einer vierwöchentlichen Kur bedürfen werden, daß Sie sich aber dann noch weitere vier bis sechs Wochen schonen müssen. Während der letzteren Zeit bitte ich wenigstens wöchentlich zweimal zur Untersuchung zu mir zu kommen, Herr Commerzienrath!“

Patient: „Commerzienrath? — — Herr Doctor, Sie verwechseln mich mit meinem Onkel, der denselben Namen wie ich führt. Ich bin bei demselben nur Comptoirgehülfe!“

Arzt: „Ach so! Da wird eine so lange Kurzeit allerdings nicht nöthig sein. Sie werden schon in einer Woche wieder in's Comptoir gehen können.“

Die Dichterin.

Ein Arzt liest freundlich lächelnd die Reime, die ihm eine in der Genesung befindliche Kranke dankbar gestiftet hat und sagt: „Sie haben ja eine recht hübsche poetische Ader!“ — „Ach, Doctor“, fiel ihm der Gatte der Patientin in's Wort, „das ist bei meiner Frau schon keine bloße Ader mehr, sondern ein ganzer Fluß, der reine Reimetismus.“

10. Monat.	Oktober.	31 Tage.

1895.	Protestantischer Oktober.	Katholischer Oktober.	Homöopathische Erinnerungstage:
1. D.	Remigius	Remigius	
2. M.	Vollrad	Leodegar	
3. D.	Ewald	Candidus	
4. F.	Franz	Franz	
5. S.	Fides	Placidus	
41. W.	17. S. n. Tr.	18. S. n. Pf.	1. Eröffnung der ersten homöopathischen Poliklinik in Nord-Amerika (New York Homoeopathic Dispensary, 1845.
6. S.	Charitas	Rosenkrzf.	Eröffnung des homöopathischen Krankenhauses „St. Jaques“ in Paris, 1871.
7. M.	Spes	Marcus	
8. D.	Ephraim	Brigitta	
9. M.	Dionysius	Dionysius	
10. D.	Amalia	Franz Borgia	
11. F.	Burchard	Burchard	3. Prof. Dr. Samuel Lilienthal, berühmter deutsch-amerikanischer Homöopath, † 1891 in San Francisco.
12. S.	Ehrenfried	Maximilian	
42. W.	18. S. n. Tr.	19. S. n. Pf.	
13. S.	Coloman	Eduard	
14. M.	Wilhelmine	Calixtus	
15. D.	Hedwig	Theresa	22. Dr C. Hering giebt in Allentown in Nord-Amerika die erste deutsche homöopathische Zeitschrift (Correspondenzblatt der hom. Aerzte) heraus. 1835.
16. M.	Gallus	Gallus	
17. D.	Florentin	Hedwig	
18. F.	Lucas	Lucas Ev.	
19. S.	Ptolemäus	Pet. v. Alcant.	27. Kgl. Rath Dr. Demetrius Argenti, † in Waitzen, Ungarn (84 Jahre alt).
43. W.	19. S. n. Tr.	20. S. n. Pf.	
20. S.	Wendelin	Wendelin	29. Albert Theodor Marggraf, hom. Apotheker in Leipzig, * 1809 († 13. XI. 1880).
21. M.	Ursula	Ursula	
22. D.	Cordula	Cordula	
23. M.	Severinus	Joh. v. Capistr.	
24. D.	Salome	Raphael	30. Königin-Wittwe Olga von Württemberg, treue Anhängerin der Homöopathie, † 1892 in Stuttgart (70 Jahre alt).
25. F.	Adelheid	Crispin	
26. S.	Amandus	Evaristus	
44. W.	20. S. n. Tr.	21. S. n. Pf.	
27. S.	Sabina	Sabina	
28. M.	Simon Juda	Sim. Juda	
29. D.	Engelhard	Narcissus	
30. M.	Hartmann	Serapion	
31. D.	Reform.-Fest	Wolfgang	

Medizinische Anekdoten.

Die Schwerkranke.

Der Kutscher eines unverheiratheten Arztes in der Residenzstadt D., welcher mehrere Stunden vor einem Hause zu warten gezwungen war, wandte sich endlich mit der Frage an den aus dem Hause heraustretenden Portier: „Wer ist denn da in der ersten Etage so schwer krank? Ich warte schon einige Stunden hier!“

Portier: „Dort wohnt ja unsere berühmte Opernsängerin Fräulein Flötensüß! Die ist immer krank, sie wird aber stets gesund, wenn Ihr Doctor bei ihr ist!“

Die Tageslänge beträgt:

vom	1.—10.	Oktober	11	Stunden	37	Minuten	bis	10	Stunden	59	Min.;
„	11.—17.	„	10	„	58	„	„	10	„	32	„
„	18.—24.	„	10	„	31	„	„	10	„	6	„
„	25.—31.	„	10	„	5	„	„	9	„	40	„

Vollmond: 3. Oktober. **Neumond:** 18. Oktober.

Bauernregeln.

Sitzt das Laub auf den Bäumen fest, so folgt ein strenger Winter.
Auf einen hellen und klaren Herbst folgt ein windiger Winter.
Im Oktober viel Frost und Wind, so ist der Januar und Februar gelind.

Von homöopathischen Arzneipflanzen

werden im Oktober gesammelt: Armoracia, Arum, Berberis, Bryonia, Dulcamara, Phytolacca, Solanum lycopersicum, Urtica.

Küchenkalender.

Fleisch und Wild: Das Fleisch von allen Hausthieren ist jetzt vorzüglich, sehr fett sind jetzt Ochsen, Kälber und Schweine. Hirsche, Rehböcke, Hasen, Wildschweine, Truthühner, Gänse, alte Hühner und Kapaune, Fasanen, Rebhühner, Haselhühner, Wildenten, Bekassinen, Schnepfen und Krammetsvögel.

Fische: Sämmtliche gut, mit Ausnahme von Forellen, Salm, Schnäpel, Lachse und Maränen. Das Einsalzen und Räuchern von Fleischwaaren beginnt.

Gemüse: Bei gelindem Wetter giebt es noch Gurken, Bohnen, später Erbsen, Blumenkohl, Artischocken, Cardonen, Melonen und Kürbisse.

Medizinische Anekdoten.

Ein vorsichtiger Homöopath.

„Na, ich will Ihnen 'mal den Gefallen thun, liebe Frau Fischer, und Ihnen ein Fläschchen mit Belladonna in homöopathischer Verdünnung geben. Aber halten Sie ein Vierteljahr lang das Maul darüber, damit Niemand was davon erfährt, denn ich komme sonst in Ungelegenheiten. Nach einem Vierteljahr können Sie darüber reden, denn dann ist die Sache verjährt und man kann mir nichts mehr anhaben."

Frau Fischer hielt nun allerdings „das Maul drüber," d. h. alle Tage ein paar Mal den offenen Mund über die entkorkte Flasche. Nach 14 Tagen waren aber ihre Zahnschmerzen vergangen, und sie brachte die Flasche mit den Worten wieder: „Vielleicht können Sie es noch für einen Anderen brauchen!"

Soldatenbrief aus dem Lazareth.

„Meine liebe Anna! Sonnabend werde ich aus dem Lazareth entlassen. Zwar bin ich noch nicht ganz gesund und soll mich noch schonen. Ich soll nur leichte Sachen essen, sagte der Doctor. Sorge also dafür, daß Deine Herrschaft in den nächsten Wochen keine schweren Speisen ißt, damit ich nicht wieder krank werde, wenn ich Dich besucht habe u. s. w."

11. Monat.	— November. —		30 Tage.
1895.	**Protestantischer November.**	**Katholischer November.**	**Homöopathische Erinnerungstage.**
1. F.	Allerheiligen	AllerHeiligen	
2. S.	Allerseelen	Aller Seelen	2. Prof. Dr. Georg v. Rapp, * 1818 († in Stuttgart 27. XI. 1886).
45. W.	21. S. n Tr.	22. S. n. Pf.	
3. S.	Gottlieb	Hubertus	
4. M.	Charlotte	Carl Borr.	4. Prof. Dr. F. Hoppe, Arzt und homöop. Schriftsteller in Basel, † 1891.
5. D.	Erich	Emmerich	5. Dr. Franz Fischer in Weingarten, Präsident des hom. Centralvereins, † 1878 (61 Jahre alt).
6. M.	Leonhard	Leonhard	6. Prof. Dr. Johann Emanuel Veith, Arzt, Priester und Schriftsteller in Wien † 1876 (89 Jahre alt).
7. D.	Erdmann	Engelbert	
8. F.	Claudius	4 gekr. Märt.	
9. S.	Theodorus	Theodorus	
46. W.	22. S. n. Tr.	23. S. n. Pf.	
10. S.	Martin P.	Andreas Avell	10. Dr. Marquis de Nuñez, Präsident der Sociedad Hahnemanniana in Madrid und Schriftsteller, † 1880.
11. M.	Martin Bisch	Martin Bisch.	
12. D.	Kunibert	Martin P.	
13. M.	Eugen	Stanislaus K.	
14. D.	Levinus	Jucundus	
15. F.	Leopold	Leopold	15. Dr. Jos. Buchner, Prof. der Homöopathie und Schriftsteller in München, † 1879.
16. S.	Ottomar	Edmund	16. Eröffnung des homöopathischen Spitales in München, 1883.
47. W.	23. S. n. Tr.	24. S. n. Pf.	
17. S.	Hugo	Greg. Thaum.	
18. M.	Gottschalk	Otto	
19. D.	Elisabeth	Elisabeth	
20. M.	Bußtag	Felix v. Valois	
21. D.	Mariä Opfer	Mariä Opfer	
22. F.	Ernestine	Eugen	
23. S.	Clemens	Clemens	
48. W.	24. S. n. Tr.	25. S. n. Pf.	
24. S.	Todtenfest	Chrysogenes	
25. M.	Katharina	Katharina	
26. D.	Conrad	Konrad	
27. M.	Loth	Virgilius	
28. D.	Günther	Sosthenes	
29. F.	Noa	Saturninus	
30. S.	Andreas	Andreas	30. Dr. med. Friedrich Hahnemann, des Begründers der Homöopathie einziger Sohn, * in Dresden 1786 (im Auslande verschollen).

Medizinische Anekdoten.

Maliciös.

Ein junger Arzt, der nach seiner Niederlassung geraume Zeit hindurch von den Damen des Städtchens umschwärmt gewesen war, der aber mehr Glück in der Liebe als in der Praxis hatte, heirathete endlich die eine von zwei um seine Gunst heischenden Patrizierstöchtern. Vier Wochen nach der Hochzeit traf die junge Frau Doctorin ihre Concurrentin auf der Straße und brach in die Worte aus: „Mein Glück ist grenzenlos, theuerste Marie. Jetzt wünsche ich nur noch, daß meinem Manne alle Patienten aus der Stadt zuliefen!" — „Du bist ja recht schadenfroh!" erwiderte Marie.

1895.	**November.**	30 Tage.

Die Tageslänge beträgt:

vom 1.—7. November	9	Stunden	39	Minuten bis	9	Stunden	14	Minuten;
„ 8.—14. „	9	„	15	„ „	8	„	52	„
„ 15.—21. „	8	„	53	„ „	8	„	31	„
„ 22.—30. „	8	„	32	„ „	8	„	13	„

Vollmond: 2. November. **Neumond:** 16. November.

Bauernregeln.

Helles Wetter und trockene Kälte verkünden einen gelinden und regnerischen Januar.
Wie der Katharinentag (25.), so der Jänner werden mag.
Nebel um Martini bedeutet einen gelinden Winter.

Von homöopathischen Arzneipflanzen

werden im November gesammelt: Artemisia.

Küchenkalender.

Fleisch und Wild: Alt- und Schmalthiere, Kälber, Rehböcke, Hasen, alle Fleischsorten wie im Oktober. Fasanen, Rebhühner, Wildenten, Bekassinen, Schnepfen und Krammetsvögel. Fette Martinsgänse, Enten, Hühner und Tauben.

Fische: Aeschen, Amaul, Barben, Brachsen, Hechte, Karpfen, Schiede, Schleie, Waller.

Gemüse: Erbsen, Linsen, eingemachte Bohnen, Schwarzwurzeln, Sauerkraut, Blumenkohl. Rothe Rüben jetzt gut zum Einmachen. Der Keller muß bei Frost verschlossen gehalten werden.

Medizinische Anekdoten.

Gläubige Kranke und kranke Gläubiger.

Diener: „Herr Doctor, draußen steht ein Mann, der sich durchaus nicht abweisen lassen will. Ich habe ihn um seine Karte gebeten. Er hatte keine. Seinen Namen wollte er mir auch nicht nennen, sondern er sagte nur, daß er Sie sprechen müsse, auch wenn die Sprechstunde längst vorüber sei!"

Junger Arzt (von den Studienjahren her etwas stark verschuldet): „Nun, dann fragen Sie ihn doch einfach: ob er ein gläubiger Kranker sei oder ein kranker Gläubiger? In ersterem Falle lassen Sie ihn herein. Ist er aber ein kranker Gläubiger, so sagen Sie ihm: ich wäre selber krank, an demselben Uebel wie er, und er möge sich von einem Anderen behandeln lassen!"

Nasse Füße.

Kranker: „Ach, bester Herr Medizinalrath! Helfen Sie mir doch! Ich habe nasse Füße gekriegt und nun so furchtbaren Katarrh mit Kopfschmerz!"

Medizinalrath: „Das wollen wir schon wegkriegen. Da nehmen Sie ein warmes Bad von 29° R. und bleiben ½ Stunde darin. Hüten Sie sich aber, wieder nasse Füße zu bekommen!"

Patient: „Im Bade — Herr Medizinalrath?"

12. Monat.	Dezember.	31 Tage.

1895.	Protestantischer Dezember.	Katholischer Dezember.
49. W.	**1. Advent**	**1. Advent**
1. S.	Arnold	Eligius
2. M.	Candidus	Bibiana
3. D.	Cassian	Franz Xaver
4. M.	Barbara	Barbara
5. D.	Abigail	Sabbas
6. F.	Nicolaus	Nicolaus
7. S.	Antonia	Ambrosius
50. W.	**2. Advent**	**2. Advent**
8. S.	Mar. Empf.	**Mar. Empf.**
9. M.	Joachim	Leocadia
10. D.	Judith	Melchiades
11. M.	Waldemar	Damusus
12. D.	Epimachus	Epimachus
13. F.	Lucia	Lucia
14. S.	Israel	Nicasius
51. W.	**3. Advent**	**3. Advent**
15. S.	Johanna	Maximus
16. M.	Ananias	Adelheid
17. D.	Lazarus	Lazarus
18. M.	Quatember	**Quatember**
19. D.	Manasse	Remisius
20. F.	Abraham	Ammon
21. S.	Thomas A.	**Thomas A.**
52. W.	**4. Advent**	**4. Advent**
22. S.	Beata	Flavian
23. M.	Ignatius	Victoria
24. D.	Adam Eva	Adam Eva
25. M.	**Christtag**	**Christtag**
26. D.	**Stephanus**	**Stephanus**
27. F.	Joh. Evang.	**Joh. Ev.**
28. S.	Unsch. Kindl.	Unsch. Kindl.
53. W.	**S. n. W.**	**S. n. W.**
29. S.	Jonathan	Thomas B.
30. M.	David	David
31. D.	Sylvester	Sylvester

Homöopathische Erinnerungstage.

11. Dr. Carl Gust. Vogel, * 1832 in Langenleuba († 11. IV. 1865 in Penig).

12. Hofrath Dr. E. Groos, † 1891 in Laasphe (85 Jahre alt).

22. Dr. Wahrhold Ortleb, * 1813 in Burgtonna († in Gotha 21. I. 1893).

24. Carl Ferd. Wiesike, Stifter der s. Namen tragenden Stiftg. z. Erbauung eines Berl. hom. Krankenhauses, * 1798 in Brandenburg († 14. X. 1880).

25. Kgl. Kreisphysikus a. D. San.-Rath Dr. Ludwig Stirn, † 1893 in Gladenbach (83 Jahre alt).

26. Dr. Wilhelm Mandello, der Nestor der ungarischen Homöopathen, † 1890 in Budapest (76 Jahre alt).

27. Dr. Joh. Kafka sen. in Prag, * 1809 († 30. IV. 1893).

Medizinische Anekdoten.

Der Durstige.

„Ja, lieber Herr Doctor, wenn ich das Reißen so heftig habe, so kriege ich auch gleichzeitig immer einen so schlimmen Durst, daß ich nicht Wein genug trinken kann, um ihn zu stillen." — „Sie trinken doch aber auch, wenn Sie kein Reißen haben?" — „Ja, da wird doch wohl der Durst die Schuld tragen, daß ich das Reißen so schlimm kriege."

Die Tageslänge beträgt:

vom	1.—5. Dezember	8	Stunden	12	Minuten bis	8	Stunden	—	Minuten;
„	6.—12. „	8	„	—	„ „	7	„	52	„
„	13.—19. „	7	„	51	„ „	7	„	46	„
„	20.—26. „	7	„	47	„ „	7	„	48	„
„	27.—31. „	7	„	49	„ „	7	„	52	„

Vollmond: 2. Dezember. **Neumond:** 16. Dezember.

Bauernregeln.

Warme Winter machen arme Bauern.
Weihnachten naß, giebt leere Speicher und Fässer.
Grüne Weihnachten, weiße Ostern.
Wenn es um Weihnachten nicht vorwintert, so wintert es nach.
Dezember kalt mit Schnee, giebt Korn auf jeder Höh'.

Küchenkalender.

Fleisch und Wild: Hauptsächlich gutes Kalbfleisch, sonst wie im vorigen Monat. Rehböcke, Schmalthiere und Kälber, Frischlinge, Hasen.

Geflügel: Federwild wie im November, ausgenommen Rebhühner.

Fische: Wie im November.

Frisch: Seefisch und Ende des Monats Kaviar.

Gemüse: Wie im vorigen Monat, jedoch nur als Dauerspeisen (eingemachte und trockene), oder frisch aus dem Keller. Nach einigem Frost ist der Braunkohl vorzüglich.

Frostsalbe (Unguentum oxygenatum).

Mitunter fängt die Schlittschuhbahn
Bei uns schon im Dezember an.
Wenn du dabei erfrierst die Ohren,
Die Hände, Finger oder Zehen,
Wenn alle Nasen roth aussehen
Und glüh'n gleich feur'gen Meteoren,
So greif' zu dem Remedium probatum:
Unguentum oxy(o)genatum!

Medizinische Anekdoten.

Die Badereise.

Dame: „Ach, bester Doctor! Schicken Sie mich nur nicht wieder in ein so theueres Bad! Denken Sie nur, ich habe da oben in Graubündten allein pro Woche 50 Franken für ein Zimmer bezahlen müssen, und als ich mich beklagte, da sagte der Wirth: Ja, wenn Sie 4000 Fuß über dem Meeresspiegel wohnen wollen, so müssen Sie eben mehr zahlen, denn das Hinaufschaffen von Speisen und Getränken auf hohe Berge ist theuer!"

Arzt: „Nun, dann will ich Sie einmal in ein Bad am Meeresspiegel, in ein Seebad, schicken!"

Dame: „Ach nein, dort behaupten die Wirthe, daß sie theure Preise fordern dürfen, weil man den Meeresspiegel zerbrechen könnte."

Die verschiedenen Zeitrechnungen:

Das Jahr 1895 ist

seit Einführung des julianischen, alten Kalenders	das	1940 ste
„ Einführung des gregorianischen, neuen Kalenders . . .	„	313 te
„ Erfindung des Geschützes und Pulvers	„	515 te
„ Erfindung der Buchdruckerkunst	„	455 ste
„ Erfindung der Fernrohre	„	286 ste
„ Erfindung der Pendeluhren	„	238 ste
„ Erfindung der Dampfmaschinen	„	197 ste
„ Entdeckung Amerikas	„	403 te
„ Samuel Hahnemann's Geburt	„	140 ste
„ „ „ Tod	„	52 ste
„ Aufstellung des homöopathischen Heilprincips	„	99 ste
„ Erhebung Preußens zum Königreich	„	194 ste
„ Neuerrichtung des Deutschen Reiches	„	24 ste

Von den Finsternissen des Jahres 1895.

Im Jahre 1895 finden drei Sonnen- und zwei Mondfinsternisse statt. Von denselben sind jedoch nur die beiden Mondfinsternisse in Deutschland sichtbar.

I. Totale Mondfinsterniß am 11. März. Anfang früh 2 Uhr 54 Minuten, Ende morgens 6 Uhr 25 Minuten.

II. Partielle Sonnenfinsterniß am 26. März. Anfang vormittags 9 Uhr 39 Minuten, Ende nachmittags 6 Uhr 40 Minuten.

III. Partielle Sonnenfinsterniß am 20. August. Anfang nachmittags 1 Uhr 4 Minuten, Ende 3 Uhr 15 Minuten

IV. Totale Mondfinsterniß am 4. September. Anfang früh 5 Uhr 0 Minuten, Ende morgens 7 Uhr 48 Minuten.

V. Partielle Sonnenfinsterniß am 18. September. Anfang abends 7 Uhr 59 Minuten, Ende nachts 11 Uhr 29 Minuten.

Uebersicht der beweglichen Feste von 1895–1900.

Jahr	Aschermittwoch	Ostern	Himmelfahrt	Pfingsten	1. Adventssonntag
1895	27. Febr.	14. April	23. Mai	2. Juni	1. Dezbr.
1896	18. „	5. „	14. „	24. Mai	29. Novbr.
1897	3. März	18. „	27. „	6. Juni	28. „
1898	23. „	10. „	19. „	29. Mai	27. „
1899	15. „	2. „	11. „	21. „	3. Dezbr.
1900	28. „	14. „	24. „	3. Juni	2. „

Tafel der regierenden europäischen Fürstenhäuser.

Preußen. Evangelischer Konfession. Residenz: Berlin. König Wilhelm II., Deutscher Kaiser, König von Preußen, geb. 27. 1. 59, folgt s. Vater Friedrich III. in der Regierung 15. 6. 88, verm. 27. 2. 81 mit Augusta Victoria, geb. 22. 10. 58, Schwester Herzogs Ernst Günther zu Schleswig-Holstein. — Kinder des Königs: 1) Friedrich Wilhelm, Kronprinz des Deutschen Reichs und von Preußen, geb. 6. 5. 82, 2) Eitel-Friedrich, geb. 7. 7. 83, 3) Adalbert, geb. 14. 7. 84, 4) August Wilhelm, geb. 29. 1. 87, 5) Oskar, geb. 27. 7. 88, 6) Joachim Franz Humbert, geb. 17. 12. 90, 7) Prinzessin Victoria, geb. 13. 9. 92.

Mutter des Königs (Kaiserin und Königin Friedrich): Victoria, Prinzeß Royal von Großbritannien und Irland, geb. 21. 11. 40, Wittwe seit 15. 6. 88.

Geschwister des Königs: 1) Die Gemahlin des Erbprinzen Bernhard von Sachsen-Meiningen, 2) Alb. Wilh. Heinr., geb. 14. 8. 62, verm. am 24. 5. 88 m. Irene, geb. 11. 7. 66, Tochter des Großh. Ludw. IV. von Hessen, Sohn Waldem., geb. 20. 3. 89, 3) die Gem. des Prinz. Adolf zu Schaumburg-Lippe, 4) die Gem. des Kronp. Konstantin v. Griechenl., 5) die Gem. d. Prinz Karl von Hessen.

Vaters Schwester: die Gem. des Großh. Fr. v. Baden.

Des am 21. 1. 83 verst. Prinz. Karl, Großoheim des Königs, Kinder:

1) Des am 15. 6. 85 verst. Prinz. Fr. Karl Wittwe: Maria Anna geb. 14. 9. 37, Kinder: 1) Die Gem. des Erbgroßh. Fr. Aug. v. Oldenburg. 2) Die Gem. des Prinz. Arth. Wilh. Patrik Alb., Herz. v. Connaught, 3) Fr. Leop., geb. 14. 11. 65, verm. am 24. 6. 89 m. Feodora Luise Sophie, geb. 8. 4. 66, Schwest. d. Herz. Ernst. Günth. z. Schlesw.-Holst., Tochter, geb. 17. 4. 90.

2) Marie Luise Anna, geb. 1. 3. 29, 3) die Wittwe des am 14. 10. 84 verst. Landgrafen Fr. Wilh. v. Hessen.

Des am 14. 10. 72 verst. Prinz. Albr., Großoheims des Königs, Kinder.

1) Nikolaus Albr., geb. 8. 5. 37, Regent d. Herzogth. Braunschweig, verm. am 19. 4. 73 m. Marie, geb. 2. 8. 54, Tochter des regierenden Herzogs Ernst v. Sachsen-Altenburg, Söhne: 1) Fr. Heinr. Albr., geb. 15. 7. 74, 2) Joachim Albr., geb. 27. 9. 76, 3) Fr. Wilh., geb. 12. 7. 80.

2) Die Wittwe des Herz. Wilh. v. Mecklenburg-Schwerin.

Des am 27. 7. 63 verst. Prinz. Fr., Vetters hochseligen Königs Wilh. I., Söhne: 1) Alex., geb. 21. 6. 20, 2) Georg, geb. 12. 2. 26.

Anhalt. Evang. Konfession. Residenz: Dessau. Herzog Leopold Fr. Franz Nikolaus, geb. 29. 4. 31, verm. am 22. 4. 54 m. Antoinette, geb. 17. 4. 38, Tochter d. verst. Prinz. Ed. v. Sachsen-Altenb., — Erbp. Leop. Fr., geb. 19. 8. 56.

Baden. Evang. Konfession. Residenz: Karlsruhe. Großh. Fr. Wilh. Ludw., geb. 9. 9. 26, verm. a. 20. 9. 56 m. Luise, geb. 3. 12. 38, Vatersschw. Kaisers Wilh. II. — Erbgroßh. Fr. Wilh. Ludw. Leop. Aug., geb. 9. 7. 57.

Bayern. Römisch-katholischer Konfession. Residenz: München. König Otto I. Wilh. Luitp. Adalb. Waldem, 27. 4. 48, unter der Regentsch. seines Oheims, Luitp., geb. 12. 3. 21, des Königr. Bayern Verweser seit 10. 6. 86.

Belgien. Römisch-katholischer Konfession. Residenz: Brüssel. König Leop. II. Ludw. Philipp Maria Victor, geb. 9. 4. 35, verm. am 22. 8. 53 m. Marie Henriette, geb. 23. 8. 36, Tochter des verst. Erzh. Jos. v. Oesterreich.

Braunschweig. Resid.: Braunsch. Prinz-Regent Fr. Wilh. Nikolaus Albr., Regent seit 2. 11. 85, Prinz von Preußen, geb. 8. 5. 37.

Dänemark. Lutherischer Konfession. Residenz: Kopenhagen. König Christian IX., geb. 8. 4. 18, verm. am 26. 5. 42 mit Luise, geb. 7. 9. 17, Tochter des verst. Landg. Wilh. von Hessen-Kassel. — Kronp.: Christian Fr. Wilh. Karl, geb. 3. 6. 43.

Frankreich. Republik seit 1870. Präsident: Casimir Perier.

Griechenland. Luth. Konfession. Resid.: Athen. König Georg I., aus dem Hause Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, geb. 24. 12. 45, vermählt am 27. 10. 67, mit Olga, geb. 3. 9. 51, Tochter des Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch von Rußland. — Kronprinz Konstantin Demosthenes Heinrich, Herzog von Sparta, geb. 2. 8. 68, vermählt am 27. 10. 89 mit Sophie Dorothea Ulrike Alice, geb. 14. 6. 70, Prinz. von Preußen, Schwester Kaiser Wilhelm II.

Großbritannien u. Irland. Englischer Kirche. Resid.: London. Königin Victoria, Kaiserin von Indien, Alexandrine, geb. 24. 5. 19, Tochter des am 23. 1. 20 verst. Herzogs Ed. Aug. von Kent, verm. am 10. 2. 40, Wwe. seit 14. 12. 61 von Franz Alb., Bruder des reg. Herz. von Sachsen-Koburg-Gotha. — Kronprinz Alb. Ed., Prinz von Wales, geb. 9. 11. 41, vermählt am 10. 3. 63 mit Alexandra, geb. 1. 12. 44, Tochter des Königs Christian IX. von Dänemark.

Hessen. Luth. Konf. Resid.: Darmstadt. Großh. Ernst Ludw., geb. 25. 11. 68.

Hohenzollern-Sigmaringen. Fürst Leopold, geb. 22. 9. 35.

Italien. Röm.-kath. Konf. Residenz: Rom. König Humbert I., geb. 14. 3. 44, verm. a. 22. 4. 68 mit der Prinz. Margarethe Marie, geb. 20. 11. 51, Tochter des am 10. 2. 55 verst. Herz. von Genua. — Kronp. Victor Em. Ferd. Maria Januarius, Prinz von Neapel, geb. 11. 11. 69.

Lippe-Detmold. Reform. Konf. Residenz: Detmold. Fürst Günther Fr. Woldemar, geb. 18. 4. 24, vermählt am 9. 11. 58 mit Prinz. Sophie geb. 7. 8. 34, Tochter des verst. Markgrafen Wilh. Ludw. Aug. von Baden — Erbprinz Karl Alexander, geb. 16. 1. 31.

Schaumburg-Lippe. Resid. Bückeburg. Fürst Adolf Georg, geb. 1. 8. 17., verm. am 25. 10. 44 mit der Prinz. Hermine von Waldeck, geb. 29. 9. 27.

Luxemburg. Grohherzog Adolf Wilhelm, Herzog zu Nassau, geb. 24. 7. 17.

Mecklenburg-Schwerin. Luth. Konf. Residenz: Schwerin. Großh. Fr. Franz III., geb. 19. 3. 51, verm. am 24. 1. 79 mit Anastasia Michailowna, geb. 28. 7. 60, Tochter des Großf. Michael Nikolajewitsch. — Erbgroßherz. Friedrich Franz Michael, geb. 9. 4. 82.

Mecklenburg-Strelitz. Resid. Neu-Strelitz. Großh. Fr. Wilh., geb. 17. 10. 19, verm. am 28. 6. 43 mit Auguste, geb. 19. 7. 22, Tochter des verst. Herz. Adolf von Cambridge. — Erbgroßh. Adolf Fr., geb. 22. 7. 48, verm. am 17. 4. 77 mit Elisab., geb. 7. 9. 57, Tochter des Herz. Fr. v. Anhalt.

Niederlande. Reform. Konf. Residenz: Haag Königin Wilhelmine, geb. 31. 8. 80, unter der Regentschaft ihrer Mutter Adelheid geb. 2. 8. 58.

Oesterreich. Röm.-kath. Konf. Resid.: Wien. Kaiser Franz Joseph I. Karl, geb. 18. 8. 30, verm. am 24. 4. 54 mit Elisabeth, geb. 24. 12. 37, Tochter des am 15. 11. 88 verst. Herzogs Maximilian Joseph in Bayern. — Thronfolger Karl Ludwig Joseph Maria, geb. 30. 7. 33.

Oldenburg. Luth. Konf. Resid.: Oldenburg. Großherzog Nikol. Fr. Peter, geb. 8. 7. 27, verm. am 10. 2. 52 mit Elisab. Pauline Alexandrine, geb. 26. 3. 26, Tochter des am 25. 11. 68 verst. Herz. Joseph von Sachsen-Altenburg. — Erbgroßherzog Friedrich August, geb. 16. 11. 52.

Portugal. Röm.-kath. Konf. Resid.: Lissabon. König Karl I., Ferd., geb. 28. 9. 63, verm. a. 22. 5. 86 m. Maria Amalia, geb. 28. 9. 65, Tocht. v. Ludw. Phil. v. Orleans, Grafen v. Paris. — Kronpr. Louis Phil. Maria Karl, geb. 21. 3. 87.

Reuß ält. Linie. Luth. Konf. Resid.: Greiz. Fürst Heinr. XXII., geb. 28. 3. 46, verm. am 8. 10. 72 mit Ida, geb. 18. 7. 52, Tocht. d. reg. Fürsten Adolf zu Schaumburg-Lippe. — Erbprinz Heinrich XXIV., geb. 20. 3. 78.

Reuß jüng. Linie. Resid.: Gera. Fürst Heinrich XIV., geb. 28. 5. 32, Wittwer seit 10. 7. 86 von Pauline Luise Agnes, jüngsten Tochter des verst. Herzogs von Württemberg. — Erbprinz Heinrich XXVII., geb. 10. 11. 58.

Rumänien. Röm.-kath. Konf. Resid.: Bukarest. König Karl I., geb. 20. 4. 39, regiert seit 26. 3. 81, verm. am 15. 11. 69 mit Elisabeth, geb. 29. 12. 43, Schwester des Fürsten Wilh. von Wied. — Thronfolger Ferd. von Hohenzollern, Prinz von Rumänien, geb. 24. 8. 65.

Rußland. Russisch-orthod. Konf. Resid.: St. Petersburg. Kaiser Alex. III. Alexandrowitsch, geb. 10. 3. 45, verm. am 9. 11. 66 mit Maria, geb. 26. 11. 47, Tochter des Königs Christian IX. von Dänemark. — Thronfolger Nikolaus Alexandrowitsch, geb. 18. 5. 68.

Sachsen. Röm.-kath. Konf. Resid.: Dresden. König Friedr. Aug. Albert, geb. 23. 4. 28, verm. 18. 6. 53 mit Karoline, geb. 5. 8. 33, Tochter des verst. Prinzen Gustav von Wasa.

Sachsen-Weimar-Eisenach. Luth. Konf. Resid.: Weimar. Großherz. Karl Alex. Aug. Joh., geb. 24. 6. 18., verm. 8. 10. 42 m. Sophie, geb. 8. 4. 24, Schwest. d. verst. Königs Wilh. III. d. Niederl. — Erbgroßh. Karl Aug., geb. 31. 7. 44.

Sachsen-Meiningen. Resid.: Meiningen. Herzog Georg II., geb. 2. 4. 26, Wittwer seit 30. 5. 55 von Charlotte, Tochter d. verst. Pr. Albr v. Preuß., u. seit 10. 2. 72 von der Prinz. Feodora, wiederverm. 18. 3. 73 mit Helene, Freifrau von Heldburg. — Erbprinz Bernh. Friedr. Wilh. Albr. Georg, geb. 1. 4. 51.

Sachsen-Altenburg. Resid.: Altenburg. Herzog Ernst Fr., geb. 16. 9. 26, verm. 28. 4. 53 m. Agnes, geb. 24. 6. 24, Schwest. d. Herzogs Leop. Fr. v. Anhalt.

Sachsen-Coburg-Gotha. Resid.: Coburg und Gotha. Herzog Alfred, geb. 6. 8. 44, vermählt seit 1874 mit Marie, Großfürstin von Rußland.

Schwarzburg-Rudolstadt. Luth. Konf. Resid.: Rudolstadt. Fürst Victor Günther, geb. 21. 8. 52, regiert seit 15. 1. 90.

Schwarzburg-Sondershausen. Resid.: Sondershausen. Fürst Karl Günther, geb. 7. 8. 30, verm. 12. 6. 69 mit Marie, geb. 28. 6. 45, Tochter des verstorb. Prinzen Eduard zu Sachsen-Altenburg.

Schweden u. Norwegen. Luth. Konf. Resid.: Stockholm. König Oskar II. Friedrich, geb. 21. 1. 29, verm. 6. 6. 57 mit Sophie, geb. 9. 7. 36, Schwester des Herzogs Adolf von Nassau. — Kronprinz Oskar Gust. Adolf, Herzogs von Wermland, geb. 16. 6. 58.

Serbien. König Alexander, geb. 14. August (2.) 1876.

Spanien. Röm.-kath. Konf. Resid.: Madrid. König Alfons XIII., Leon Fernando Maria Isidor Pascual, geb. 17. 5. 86, Regentin seine Mutter Maria Christina Rainera, geb. 21. 7. 58, Tochter des am 20. 11. 74 verst. Erzherzogs Karl Ferdinand von Oesterreich.

Waldeck. Luth. Konf. Resid.: Arolsen. Fürst Georg Victor, geb. 14. 1. 31, Wittwer seit 29. 10. 88 von Helene, Schwester des Herzogs Adolf von Nassau. — Erbprinz Friedrich, geb. 20. 1. 65.

Württemberg. Luth. Konf. Resid.: Stuttgart. König Wilhelm II., geb. 25. 2. 48, Wittwer seit 30. 4. 82 von Marie, Prinz. von Waldeck und Pyrmont, wiederverm. 8. 4. 86 m. Charlotte, geb. 10. 10. 64, Prinz. zu Schaumburg-Lippe.



Homöopathische Chronik

für die Jahre 1893 (1. Oktober) bis 1894 (1. Oktober).

Es verstarben: Dr. Kranz sen. in Wiesbaden; Dr. Demetrius Argenti in Waitzen; Dr. Emanuel Aub in München; Dr. Hieronymus Herold in München; Sanitätsrath Dr. Ludwig Stirn in Gladenbach; Dr. Ludwig Mertens in Berlin; Dr. Carl Hafen in Neustadt a. d. Haardt; Dr. Mennicke in Potsdam; Dr. Hermann Meyer in Osnabrück; Dr. Hochecker in Hildesheim; Dr. Tostlöwe in Grimma.

Ihren Wohnort wechselten: Dr. Hengstebeck von Aachen nach Remscheid; Dr. Fröhling von Würzburg nach Heilbronn; Oberamtsarzt a. D. Fischer von Neuenbürg nach Mannheim, K. 13; Dr. Ludwig Atzerodt von Leipzig nach Duisburg a. Rh., Feldstraße 6; Dr. Niedieck von Höxter nach Halberstadt; Stabsarzt a. D. Dr. Goericke von Erfurt nach Poesneck i. Th.; Dr. Carl Lindermann von St. Pölten nach Waldschloß bei Passau; Dr. T. Cramer von Bremen nach Karlsruhe in Baden; Dr. Pröll, Badearzt in Gastein, praktizirt vom Herbst 1894 ab, im Winter in Graz, Kalchberggasse 4.

Niederlassungen: Dr. Jm. Layer in Schorndorf in Württemberg; Dr. G. Greenfield in Leipzig, Tauchaerstraße 4, II; Dr. Waszily in Kiel, Mühliusstraße 22, pt.

Das preußische Dispensirexamen bestanden: Dr. Junge, Heide, Holstein; Dr. Westhoff in Osnabrück; Dr. Waszily in Kiel; Dr. Waelter in Wiedenbrück.

Jubiläen feierten: Das 50jährige Doctorjubiläum Dr. Gruber in Utrecht; das 25jährige Doctorjubiläum Dr. Elb in Dresden; das 50jährige Doctorjubiläum Dr. Herm. Schwencke in Coethen (Anhalt).

Auszeichnungen erhielten: Dr. Schwencke in Coethen das Prädicat: Sanitätsrath; Sanitätsrath Dr. Faulwasser in Bernburg den Charakter als Geheimer Sanitätsrath; Dr. Ide in Stettin das Prädicat: Sanitätsrath; Dr. Leeser in Bonn das Offizierkreuz des Ordens der rumänischen Krone.

Von neuen, resp. neu aufgelegten homöopathischen Büchern erschienen:

Allgemeine homöopathische Zeitung. Band 128|129 (1. Halbjahr 1894). Herausgegeben von Dr. Mossa. 13 Doppelnummern bilden einen Band. Halbjährlich 10 Mk. 50 Pf. (William Steinmetz in Leipzig.)

ABC der homöopathischen Praxis. Dreizehnte verbesserte Ausgabe. 1894. (XIV, 51 S.) 8°; brosch. Mk. —,50. Für Anfänger ein ganz besonders empfehlenswerthes Schriftchen. (Nr. 30 der Homöopathischen Hausbibliothek.)

Allopathie und Homöopathie. Von Dr. B. Westhoff in Osnabrück. 16 S. 8.°. Preis 20 Pf. (Selbstverlag.)

Bruckner, Dr. Th., Die homöopathische Behandlung der Augenkrankheiten, sowie der Ohrenkrankheiten nach den Erfahrungen der homöopathischen Specialisten DDr. Vilas, Norton und Houghton bearbeitet. 1894. (146 S. 8°.) Preis brosch. 2 Mk. 50 Pf., geb. 3 Mk. (Marggraf's homöopathische Officin in Leipzig.)

Georges, H., Kleiner homöopathischer Thierarzt oder Anweisung für Viehbesitzer, Kutscher, Stallbedienstete und Hirten, welche die am häufigsten vorkommenden Krankheiten ihrer Hausthiere mit homöopathischen Mitteln sicher und billig selbst heilen wollen. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. 1894. (104 S.) 8°; brosch. 60 Pf., cart. 75 Pf. (Dr. Willmar Schwabe, Leipzig.)

Hausarzt, Kleiner homöopathischer, nebst einer Charakteristik der wichtigsten homöopathischen Arzneimittel und genauer Angabe der Gabengröße für jeden Einzelfall (Anhang zum „Homöopathischen Vademecum"). Brosch. 1 Mk., geb. 1 Mk. 50 Pf.) (Dr. Willmar Schwabe, Leipzig.)

Hegewald, Prof. Dr., Ueber die Zweckmäßigkeit der Arzneimittel in der Behandlung der Krankheiten. 1894. 8°. Preis 30 Pf., in Partien von 20 Stück à 20 Pf. (Dr. Willmar Schwabe, Leipzig.)

Herings, C., Kurzgefaßte Arzneimittellehre. Dritte Ausgabe, revidirt und bestätigt durch Dr. Farrington. Uebersetzt von Dr. Gisevius. Zweiter Band (J—Z). 1893. 563 Seiten. 8°. Preis brosch. 10 Mk. Beide Bände 20 Mk. (B. Behr's Verlag in Berlin.)

Homöopathischer Kalender für die Jahre 1892, 1893 und 1894. Herausgegeben von der homöopathischen Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig. Herabgesetzter Preis pro Stück 30 Pf.

Alle drei Kalender veralten nicht, wenn sie auch nach Ablauf des betreffenden Jahres gekauft werden, denn dieselben enthalten zahlreiche unterhaltende und belehrende Artikel von dauerndem Werth.

Homöopathische Volksschriften à 10 Pf. (Marggraf's homöopathische Officin, Leipzig.) Dieselben behandeln:

1. die **Diphtherie** (7. Aufl.), 2. den **Brechdurchfall der Kinder**, 3. den **Keuchhusten**, 4. den **Kehlkopfcroup (Bräune)** und den **Husten**, 5. den **Scharlach**, 6. die **Masern**, 7. die **Cholera**, 8. die **Wurmplage**, 9. den **Rheumatismus**, 10. die **Skrophelkrankheit**, 11. die **Hämorrhoiden**, 12. den **Kopfschmerz**, 13. die **Augenleiden**, 14. die **Hautausschläge und Flechten**,

15. die **Blutarmuth** und **Bleichsucht**, 16. die **Ernährung** und **Pflege kleiner Kinder**, 17. die **Krankheiten im Säuglingsalter**, 18. die **Influenza** oder **Epidemische Grippe**, 19. die **Magenkrankheiten**, 20. die **Stuhlverstopfung**, 21. die **Hals- und Rachenkrankheiten**, 22. die **Ohrenkrankheiten**, 23. die **Nasenkrankheiten**, 24. die **Nervenkrankheiten I.**, 25. die **Nervenkrankheiten II.**, 26. die **Schlaflosigkeit, Schlafsucht**, das **Alpdrücken** und **nervöse Herzklopfen**, 27. die **Zahnschmerzen**.

Hübner, Dr., Krankheiten der Pferde. 1894. 9. Aufl. Preis brosch. 1 Mk. 20 Pf., geb. 1 Mk. 60 Pf. (Täschner & Co., Leipzig.)

Indersleben, Alfred, Apotheker, Verzeichniß der homöopathischen Arzneimittel und ihre Synonyma. 1893. (112 S.). 8°. Preis brosch. 1 Mk. (Dr. Willmar Schwabe, Leipzig.)

Kleiner homöopathischer Hausfreund. Ein Rathgeber für Jedermann. Zugleich Anweisung zum Gebrauche der homöopathischen Volksapotheke. Nach den besten homöopathischen Lehrbüchern und eigener Erfahrung zusammengestellt von einem Volksfreunde. Sechste, vielfach vermehrte und verbesserte Auflage. 1894. 194 S. 8°. Brosch. 1 Mk., geb. 1 Mk. 50 Pf. (A. Marggraf's Homöopathische Officin in Leipzig.)

Kunkel, Dr. C., Sind Stoff und Kraft Ursache und Wirkung? Ein Beitrag zur Arzneifrage. 1894. 2. Aufl. 16 S. 8°. Preis 60 Pf. (Lipsius & Tischer, Kiel.)

Kurze Belehrung über das homöopathische Heilverfahren. Von H. v. Petzinger, Arzt in Königsberg in Pr. 15 S. 8°. Preis 30 Pf. (Gräfe & Unger in Königsberg.)

Leipziger Populäre Zeitschrift für Homöopathie. Organ des Centralverbandes homöopathischer Vereine Deutschlands, des Sächsischen Landesvereins, wie der homöopathischen Vereine im Königreiche Sachsen, in Berlin, Stettin, Bromberg, Elberfeld, Magdeburg &c. Herausgegeben von der Homöopathischen Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig. Redacteur: Dr. Puhlmann. 25. Jahrgang 1894, jährlich direct bezogen 3 Mk., durch die Post und den Buchhandel 2 Mk. 60 Pf., und ältere Jahrgänge brosch. 2 Mk.

Merckens, H., De homoiopathische Huisdokter. Bevattende de noodigste anwijzingen, om de meest voorkomende ziekten te kennen en volgens de beginselen van Dr. Hahnemann te behandelen. Gevolgd van een leiddraad voor de homoiopathische behandeling van zieke huisdieren. Naar de nieuwste bronnen bewerkt. Derde verbeterde en vermeerderde uitgave 300 pag 8°; brosch. Mk. 4,20, geb. Mk. 5,—. (Dr. Willmar Schwabe, Leipzig.)

Michaelis, Ad. Alf., Der Schlaf nach seiner Bedeutung für den gesunden und kranken Menschen. Eine physiologisch-pathologische Abhandlung. 1894. 126 S. 8°. Preis 2 Mark. (R. Michaelis in Leipzig-Reudnitz.)

—, **Gemeinverständliche Vorträge über Homöopathie und Heilkunde.** 1894. 1. Heft. 31 S. 8°. Preis 50 Pf. (R. Michaelis, Leipzig-Reudnitz.)

—, **Schlaflosigkeit und krankhaften Schlaf auf homöopathische und hygienisch-diätetische Weise zu heilen.** 1894. 8°. Preis brosch. 80 Pf. (R. Michaelis in Leipzig-Reudnitz.)

Pharmacopoea homoeopathica polyglotta. Tradusida para Portoguez pelo Pharmaceutico Francisco José da Costa, Lisboa (VIII, 156); brosch. Mk. 7.—, geb. Mk. 8,50. (Dr. Willmar Schwabe, Leipzig.)

Principales enfermedades de infeccion debidas y circunscritas en general á tierras calientes (Fiebres intermitentes, vómito negro, viruelas, cólera, disenteria) su curacion y preservacion por remedios homeopáticos. Con un apéndice: curacion del crup y del dolor de muelas, comotambien instruccion para el uso de algunas tinturas de aplicacion exterior. 1893. 2. Aufl. (VI, 48 S.) Preis brosch. 1 Mk. 20 Pf. (Täschner & Co., Leipzig.)

Puhlmann, Dr. C. G., Handbuch der homöopathischen Praxis. Anleitung zur klinischen Untersuchung Kranker und zu deren Behandlung nach homöopathischen und diätetischen Grundsätzen, mit besonderer Berücksichtigung der in den Tropen vorkommenden Krankheitsformen. Mit 136 in den Text gedruckten, zum Theil farbigen Abbildungen und zwei Chromotafeln. 688 Seiten gr. 8°. Preis brosch. 10 Mk., geb. 11 Mk. 50 Pf. (Dr. Willmar Schwabe, Leipzig.)

Schlegel, Dr. Emil, Innere Heilkunst bei sog. chirurgischen Krankheiten. 1894. 159 Seiten. 8°. Preis 2 Mk. (J. Kocher in Reutlingen.)

Taschenwörterbuch, Kleines medicinisches, oder: Erklärung von ca. 3000 in medicinischen Werken am häufigsten vorkommenden Fremdwörtern. Vierte vermehrte und verbesserte Auflage. 1894. (106 S.) 16°. Cart. 1 Mk. (Nr. 4 der Homöopathischen Hausbibliothek.)

Vorbeugemittel in der homöopathischen Medizin und Antidote gegen allopathische Medicamente. Von Otto Boos. 1894. 24 Seiten kl. 8°. Preis 30 Pf. (Franz Wittenhagen, Stettin.)

Zeitschrift des Berliner Vereins homöopathischer Aerzte. XIII. Band. Jährlich 6 Hefte. Jahrespreis 12 Mk. Einzelhefte 2 Mk. (B. Behr in Berlin.)

Galerie um die Homöopathie verdienter Personen.

Die Zahl derjenigen Personen, deren Bildnisse und Lebensgeschichten wir seit Erscheinen dieses Kalenders zum Abdruck brachten, weil ihre Thätigkeit innig mit der Geschichte der Homöopathie verquickt ist, ist allmählig eine ganz bedeutende geworden. Da der erste Jahrgang unseres Kalenders vergriffen ist, vielseitig aber an uns der Wunsch erging, die darin enthaltenen wichtigeren Portraits nochmals zu bringen, so haben wir von denselben zwei herausgehoben und der vorliegenden Galerie eingefügt, nämlich:

Dr. **Constantin Hering,** † in Philadelphia und
Dr. **Carl Heinigke,** † in Leipzig.

Als neu erscheinen:

Ihre Majestät Königin Olga von Württemberg,
Frau Henriette Hahnemann,
Paracelsus,
Dr. **Hufeland,**
Pfarrer **Fauth** und
der Herausgeber des Kalenders.



Professor Dr. Constantin Hering,

geb. zu Oschatz in Sachsen am 1. Januar 1800, gest. in Philadelphia, Pa., am 23. Juli 1880,

war einer der bekanntesten homöopathischen Aerzte und fruchtbarsten Schriftsteller. Der Drang, die Welt kennen zu lernen, führte ihn, bald nach Beendigung seiner Studien in Leipzig, nach dem Auslande, zunächst nach Paramaribo in Süd-Amerika, später nach Philadelphia in Pennsylvanien. Nahe letzterem Orte gründete er die erste amerikanische homöopathische Akademie zu Allentown, welche später wieder einging. Kein Arzt hat so befruchtend für die Homöopathie in zwei Welttheilen gewirkt, wie Hering, und zwar sowohl für die ärztliche Welt, als auch für das Laienpublikum. Sein „Homöopathischer Hausarzt" erlebte zahlreiche Auflagen.



Dr. Carl Heinigke,

geb. zu Gößnitz im Altenburgischen am 1. Mai 1832,
gest. in Leipzig am 19. März 1889,

war der Begründer des am 1. April 1871 eröffneten homöopathisch-klinischen Institutes der Dr. W. Schwabe'schen Central-Apotheke in Leipzig und Verfasser des „Handbuches der homöopathischen Arzneiwirkungslehre.“ Nach Eröffnung des homöopathischen Krankenhauses zu Leipzig übernahm er am 1. Juli 1888 dessen Leitung. Heinigke war ein vielseitig gebildeter, namentlich aber philosophisch geschulter Arzt, der unter Umständen eine scharfe polemische Feder führte und sich ganz besonders durch seine Broschüre „Die Homöopathie vor der dritten Strafkammer des Königl. Landgerichtes zu Leipzig“ im Jahre 1882 bemerklich machte.



Königin-Wittwe Olga von Württemberg,

geb. in St. Petersburg am 11. September 1822, gest. in Stuttgart am 30. Oktober 1892.

Unter den Gemahlinnen deutscher Fürsten gab es wohl kaum eine wärmere und begeistertere Anhängerin der Homöopathie, als die Königin Olga von Württemberg. Wo sie die Vertreter unserer Heilmethode unterstützen konnte, da that sie es, und namentlich wurde die von der Württembergischen „Hahnemannia“ in's Leben gerufene „Stiftung für Studirende der Medizin“ durch reichliche Dotationen der verewigten Königin lebensfähig erhalten. Und noch auf ihrem Sterbelager gab sie Beweise ihres unverminderten Vertrauens zur Lehre Hahnemann's, denn sie verzichtete während ihrer Krankheit auf die Hinzuziehung allopathischer Autoritäten.



Leopoldine Sophie Henriette Hahnemann, geb. Küchler,

geb. in Dessau am 7. Juni 1762, gest. in Cöthen am 31. März 1830,

ist der Name der ersten Gattin des Stifters der Homöopathie, welche er am 1. Dezember 1782, als er Physikus in Gommern war, ehelichte. Sie lebte also nahezu 50 Jahre lang an seiner Seite und hat ihm des Lebens Noth und Bürde tragen helfen, wie es ihr auch an den Glanzjahren seines Alters noch theilzunehmen vergönnt war. Sagt doch ihre Tochter, Frau Dr. Moßdorf, in einem Briefe vom 2. November 1834: „daß ihre Mutter mit dem Gatten die drückendsten Verhältnisse durchgemacht und ihr Vermögen bis zum letzten Groschen geopfert habe, um die Familie nicht zu Grunde gehen zu lassen.“ Frau Hahnemann war die Tochter des Apothekers Küchler in Dessau, des Geschäftsnachfolgers des durch das Lustspiel „Die Annalise“ bekannten Apothekers Föhse, des Vaters der Gemahlin des Fürsten Leopold von Anhalt, des „alten Dessauers“. Ihrer Ehe entsprossen elf Kinder, von denen jetzt keins mehr am Leben ist.



Paracelsus, ein berühmter Arzt des Mittelalters,

kann als Vorgänger Hahnemann's angesehen werden, denn in seinen zahlreichen Werken findet man viele, auf das Aehnlichkeitsgesetz hinweisende Gedanken. Zu einem vollständigen, ausgebauten und in sich abgeschlossenen System auf Grund dieses Gesetzes hat aber erst Hahnemann die Homöopathie erhoben.



Dr. Christoph Wilhelm Hufeland,

geb. in Langensalza am 12. August 1762, gest. in Berlin
am 21. August 1836,

war ein Gönner und indirekter Förderer der Homöopathie, wenn er auch selbst sich niemals offen dazu bekannte. Er hing an der aus dem vorigen Jahrhundert auch auf ihn überkommenen Gewohnheit, den Aderlaß, die Brech- und die Abführmittel für unentbehrlich zu halten, und als königl. Leibarzt, Direktor der medizinischen Fakultät und Oberarzt der Charité in Berlin konnte er wohl auch nicht mit dem Althergebrachten brechen, wenn er nicht ebenso, wie Hahnemann selbst, sein Ansehen bei der Mehrzahl der medicinischen Zeitgenossen herabsetzen wollte. Wohl aber gestattete er dem Begründer der Homöopathie das Wort in dem von ihm redigirten Journal. Die erste Veröffentlichung über die Homöopathie erfolgte in Hufeland's „Journal für praktische Heilkunde" unter dem Titel „Versuch über ein neues Prinzip zur Auffindung der Heilkräfte der Arzneisubstanzen" im Jahre 1796.



Adolf Fauth, Pfarrer in Gersweiler,

geb. am 15. Februar 1836,

ist einer von jenen trefflichen Geistlichen, welche unausgesetzt für die Verbreitung der Homöopathie wirken. In seiner Gemeinde übte er die homöopathische Praxis seit dem Jahre 1872 aus. Er verzichtete aber auf die praktische Thätigkeit, als er den Boden für die Homöopathie soweit geebnet hatte, daß die in jener Gegend ansässig gewordenen homöopathischen Aerzte ein reiches und bebautes Feld für ihre Praxis fanden. Fauth ist der Verfasser eines vielgebrauchten kleinen Handbuches „Der kleine homöopathische Hausfreund" (Verlag von A. Marggraf's homöopathischer Officin in Leipzig), sowie zahlreicher, in demselben Verlage erschienener kleiner Flugschriften.



Dr. C. G. Puhlmann in Leipzig,

geb. in Naumburg a. d. S. am 18. Oktober 1840.

In jedem Jahre ist der Herausgeber dieses Kalenders von zahlreichen Lesern desselben mit der Frage bestürmt worden: „Warum bringen Sie denn nicht auch einmal Ihr Bild? Wir möchten den Kalendermann und Redakteur der Leipziger „Populären" auch von Angesicht kennen lernen." Dieser Wunsch wird heute erfüllt.

Eine Selbstbiographie wird an dieser Stelle Niemand von mir verlangen. Diese Biographie mögen Andere nach meinem Tode schreiben, wenn es mir nicht mehr vergönnt sein sollte, ein kleines Werkchen, welches den Titel führen wird: „Aus meinem Leben," selbst herauszugeben. Meine literarische Thätigkeit, soweit sie der Homöopathie galt, ist außerdem ja auch bekannt genug. Sie liegt in den vierundzwanzig, seit dem Jahre 1871 von mir redigirten Bänden der „Leipziger Populären Zeitschrift für Homöopathie" vor Aller Augen; nicht minder in dem bereits in fünf starken Auflagen erschienenen, zweibändigen „Lehrbuch der homöopathischen Therapie" und in dem im vorigen Jahre herausgegebenen „Handbuch der homöopathischen Praxis." Nebenbei hatte ich noch anonymen Antheil an vielen anderen

homöopathischen Werken; ich war Subredakteur der von Dr. Clotar Müller herausgegebenen „Internationalen homöopathischen Presse", sowie Mitarbeiter der meisten deutschen homöopathischen Zeitschriften. Daß ich auch einige Jahre lang ein politisches Blatt redigirte und ein gefürchteter Theater-Kritiker war, dürften allerdings nur Wenige noch wissen; eher geht aus den verschiedenen Jahrgängen der „Populären" und aus diesem Kalender hervor, daß ich mich auch als Novellist und Dichter versuchte, eine Thätigkeit, die mir in meinen jüngeren Lebensjahren näher lag, als meine jetzige. Ein Redakteur muß eben in vielen Sätteln gerecht sein, und zuguterletzt bringt es ja niemals Schaden, wenn man mancherlei kann und nicht einseitig ist. Ob ich bei meiner literarischen Thätigkeit innerhalb der Homöopathie immer das Richtige traf, will ich nicht behaupten. Ich bekenne hiermit offen: daß ich während eines Menschenalters, welches diese meine Thätigkeit umfaßt, schwere innere Kämpfe mit mir selbst durchgemacht habe, und daß ich angesichts der immer wieder in der Homöopathie auftauchenden mystischen Strömung und des so oft wiederkehrenden Gezänks und Gebelfers kleiner Geister wiederholt beabsichtigte, für diese Heilmethode nicht mehr literarisch thätig zu sein. Diese Kämpfe werden auch unsere Nachkommen durchmachen müssen, wenn sie Augen und Ohren für dasjenige offen haben, was fortgesetzt auf dem Gebiete der wissenschaftlichen Medizin sich ereignet und was die nunmehr ein Jahrhundert alte, unter wesentlich anderen Verhältnissen begründete Homöopathie beeinflussen mußte und künftig vielleicht noch in höherem Grade beeinflussen wird. Von Jenen, welche glauben, daß sie, weil sie Homöopathen sind, wissenschaftlich für immer fertig und vollendet seien, und die in ihrem Größenwahn sich noch nicht einmal darüber klar geworden sind, daß es auf Erden nichts Vollkommenes giebt, und daß man auf medicinischem Gebiete niemals ausstudiren kann, selbst wenn man noch so fleißig fortstudirt, von diesen Leuten rede ich hier nicht. Sie sind Frösche, die in einem Sumpfe leben, aus dem sie zeitweise die Köpfe herausstecken, und der Welt durch ihr Gequake von ihrem Dasein Kunde geben. Aus diesem Sumpfe heraus wird der Homöopathie sicherlich kein Heil erblühen. Dagegen hoffe ich, daß noch einmal aus der wahrlich nicht kleinen Reihe der nüchtern denkenden, homöopathisch geschulten, leider aber durch die Praxis zu sehr in Anspruch genommenen Aerzte Einer erstehen wird, der auf dem vielsaitigen Instrument, welches man Therapie nennt, jene Saite, welche die Homöopathie repräsentirt, in harmonischen Einklang mit den übrigen Saiten zu bringen und sie so zu stimmen weiß, daß die therapeutischen Virtuosen sich ihrer mit Vorliebe als der stimmführenden bedienen können. Dieser „kommende Mann" wird etwas Vollkommeneres schaffen als ich und meine Vorgänger, und Niemand würde sich darüber mehr freuen als ich, wenn ich dies noch erleben sollte. Phlm.





Warum verdient die homöopathische Heilmethode das meiste Vertrauen?

Um diese Frage gewissenhaft beantworten zu können, ist es nothwendig, die einzelnen Heilmethoden zunächst einer kleinen Prüfung zu unterwerfen.

Betrachten wir vorerst die Erfolge jener Heilmethoden, welche Arzneimittel in starken Gaben anwenden, und die gemeinhin als allopathische bezeichnet werden, — obgleich diese Bezeichnung heute keine ganz zutreffende mehr ist, denn die jetzige arzneiliche Behandlung durch nicht-homöopathische Aerzte schließt jede Methodik aus, — so finden wir, daß dieselben bei der Behandlung der innerlichen Krankheiten sehr wenig leisten und nur durch Ausführung sog. Palliativ-Kuren die Kranken vorübergehend beruhigen und niemals heilen. Abgesehen von dem vorübergehenden Nutzen, welchen sie den Kranken mitunter verschaffen, fehlt dieser Behandlungsweise also jede naturgesetzliche Grundlage, weil man eben nicht zu heilen, sondern nur besonders hervortretende Beschwerden zu beschwichtigen versucht, nicht etwa aber mit Arzneimitteln, welche seit altersher bewährt sind, sondern durch fortgesetztes Erfinden von neuen Arzneimitteln, welche hierauf gewöhnlich ein bis zwei Jahre, mitunter auch nur Monate lang gegen alle möglichen Krankheitsformen versucht und dann als wirkungslos oder schädlich wieder verworfen werden. Die armen Kranken, die für ihr schweres Geld Heilung von ihren Uebeln hofften, dienten eben nur als Versuchs-Objecte für diese neuen Mittel. Von Interesse ist es, das Schicksal dieser Mittel in der Medizin zu verfolgen, und wie das eine jeweilig von den gelehrtesten Aerzten als vortrefflich wirkend und als unschädlich bezeichnete von dem anderen abgelöst wird. Als Fiebermittel kannte man früher z. B. nur das Chinin, resp Präparate der Chinarinde. Im Jahre 1875 versuchte man dasselbe durch die vom Professor Kolbe erfundene Salicylsäure zu verdrängen, bis man erkannt hatte, daß dieselbe in kleinen Dosen nicht fieberwidrig wirkt, in großen Dosen aber schadet. Dann erfand man das Phenol, verließ dasselbe seiner giftigen Wirkungen halber aber bald und führte das Resorcin ein. Dieses Mittel beherrschte eine Zeit lang den medicinischen Markt, wurde aber wieder durch zwei Präparate aus der Chinarinde verdrängt, durch Chinolin und Kaïrin. Letzteres Mittel erwies sich als giftig, und an seine Stelle trat das Antipyrin, neben welchem gleichzeitig das giftige, die Blutkörperchen zerstörende

Thallin auftauchte. Das Antipyrin hat sich bis heute noch in theilweisem Gebrauche erhalten; doch hat man nachträglich gefunden, daß es auch giftige Nebenwirkungen entfaltet, und es darf daher von den Apothekern nicht mehr im Handverkauf, sondern nur auf ärztliche Verordnung abgegeben werden. Dem Antipyrin erstanden Concurrenten in drei Anilin-Präparaten, dem Antifebrin, dem Exalgin und dem Phenacetin, und weiterhin, im Jahre 1889, im Methacetin und Pyrodin. Alle diese Mittel hat man, ihrer Giftigkeit wegen, wieder verlassen, und aus dem Phenacetin das etwas unschuldigere Phenokoll hergestellt. Außerdem erfand man ein neues Phenylpräparat, das Euphorin, welches seiner unsicheren Wirkung halber aber ebenso in Vergessenheit gerieth, wie das Salicylphenetidin, das Benzoylphenetidin und das Anisylphenetidin. Letztere Mittel starben schon, nachdem sie kaum aus den chemischen Retorten herausgeboren waren. Hierauf erfand man das Neurodin und Thermodin im Jahre des Heils 1894. Das sind aber nur die neuen Fiebermittel. Neben diesen existiren noch unzählige andere, als Specifica gegen gewisse Krankheitsformen angepriesene, welche empfohlen und oft ebenso schnell wieder verlassen wurden, wie jene; z. B. Formalin, Paraldehyd, Methylal, Trional, Sucrol, Thiosinamin, Sulfaminol, Tribromphenol, Losophan, Salacetol, Salophen, Asaprol, Betol, Agathin, Analgen, Antispasmin, Solutol, Tumenol u. v. a.

Es paßt auf die moderne Arzneiheilkunde also auch das noch, was die „Wiener medizinische Wochenschrift" im Jahre 1867 schrieb, und was Prof. Roßbach in Jena im Jahre 1884 (im „Aerztlichen Vereinsblatt" No. 143) sagte: Was der Eine preist, das verlacht der Andere; was der Eine in großen Gaben giebt, das wagt der Andere nicht in kleinen zu geben; was der Eine heute als etwas Neues rühmte, das findet der Andere morgen schon nicht mehr werth, daß es der Vergessenheit entrissen werde. — In einem Jahre schwört die ärztliche Welt auf das eine, im nächsten Jahre auf das andere Mittel."

Aber auch ältere Mittel, wie Bromkalium, Chinin, Chloralhydrat, Digitalis u. s. w., welche nicht durch neue Mittel verdrängt wurden, sind in den von den Aerzten verwandten starken Gaben stets nur Palliativ-Mittel; sie erleichtern die Krankheit vorübergehend, indem die Schmerzen nachlassen und dann auf einige Stunden Ruhe eintritt. Sind nun die Kranken an die gebräuchlichen Gaben derartiger, zu den directen Giften, wie z. B. das Morphium, gehörender Mittel allmählig gewöhnt worden, sodaß die beruhigende Wirkung ausbleibt, so muß eine stärkere Gabe desselben verwandt oder irgend ein anderes, ähnlich wirkendes Gift verordnet werden, um die Krankheitserscheinungen, die Schmerzen u. s. w. auf einige Zeit zu beschwichtigen; und der Kranke hat zuguterletzt zwei Feinde zu bekämpfen: die Folgen der chronischen Vergiftung und die Krankheit selbst, — ein Kampf, in welchem der zerrüttete Organismus nicht selten schon sehr frühzeitig unterliegt, weil eben die Naturheilkraft, welche fortgesetzt bestrebt ist, Krankheitsprozesse auszugleichen und auf normalem Wege zur Heilung zu bringen, in diesem Bestreben durch lähmend wirkende, giftige Mittel gehemmt wird. Dieses dreiste Hineingreifen in die Naturheilbestrebungen geschieht von Seiten der Anhänger der sog. Allopathie sowohl bei acuten, wie auch bei chronischen Krankheiten, und zwar deshalb, weil man in menschlicher Vermessenheit

annimmt, die Naturheilkraft, welche zur Heilung verschiedener Krankheitsformen z. B. Erbrechen, Durchfälle, Schweiße hervorruft, welche den Kranken zum Husten zwingt, um sich des in der Lunge angesammelten Eiters zu entledigen, befände sich auf Irrwegen. Millionen von kranken Menschen sind diesem Wahne geopfert worden und werden heute noch geopfert trotz der vermeintlichen Fortschritte der Wissenschaft, weil die Wissenschaft auf die Kunst des eigentlichen Heilens verzichtet hat und diese sogar der großen Mehrheit der Aerzte so abhanden gekommen ist, daß viele glauben: sie existire überhaupt nicht mehr.

Diesen Palliativ-Kuren, wie sie vorwiegend, ja fast ausschließlich von den meisten Aerzten ausgeübt werden, stehen zwei wirkliche Heilmethoden gegenüber, welche bedauerlicher Weise nur von einem Bruchtheile der Aerzte ihrem wahren Werthe nach erkannt, desto mehr aber beim Volke beliebt sind. Wirklich einsichtige Aerzte sind nämlich schon längst zu der Ueberzeugung gekommen, daß sie in der That das Publikum durch Verabreichung massiver Gaben narkotischer Mittel, oder solcher Medikamente, durch welche subjective Erleichterung von Beschwerden und Schmerzen herbeigeführt wird, lediglich täuschen, und daß sie dadurch keine eigentlichen Heilerfolge, sondern nur Scheinheilungen zuwege bringen, weil bei einem und demselben Menschen doch über kurz oder lang ein Rückfall oder eine andere, von der früheren Erkrankung abhängige Krankheit auftritt. Ein Theil dieser Aerzte verzichtete deshalb auf jede Behandlung mit Arzneien und wandte sich ausschließlich dem sog. Naturheilverfahren, der diätetischen Behandlungsweise und derjenigen mit Wasser in verschiedenen Temperaturgraden (Hydrotherapie) zu. Es kann nicht geleugnet werden, daß hierdurch nicht bloß palliative Erfolge, sondern auch wirkliche Heilungen sehr oft zu Stande kommen, ja daß selbst chronisch Kranke, welche darauf schon verzichtet hatten, wieder zu gesunden, geheilt worden sind. Leider hat diese Behandlungsweise zwei große Mängel:

1. sie ist nicht überall ausreichend, und
2. nicht überall durchführbar, denn Kranke, welche sich ihr unterziehen wollen, müssen gewöhnlich eine diesen Zwecken gewidmete Heilanstalt aufsuchen.

Sie wird deshalb mehr oder minder nur immer eine Heilmethode für Bemitteltere sein, und wer ihr vertraut, der wird zweckmäßig handeln, sie nur als Unterstützungskur für diejenige Heilmethode zu verwenden, welche nach unserer Ueberzeugung die einzig richtige und empfehlenswerthe ist, welche so praktikabel ist, daß in Ermangelung eines dieselbe kennenden ärztlichen Helfers jeder Gebildete sie bis zu gewissen Grenzen auszuüben vermag. Es ist dies die von dem Dr. med. Samuel Hahnemann vor hundert Jahren erfundene und wissenschaftlich begründete **Homöopathie.** Es giebt keine billigere Heilmethode als die Homöopathie; keine unschädlichere, keine angenehmere, keine sicherer und keine schneller heilende Methode. Durch die Homöopathie werden jene Krankheitsformen, welche an und für sich nicht unheilbar sind, sicher geheilt. Sie beruht darauf, daß dem Patienten ein Arzneimittel in sehr kleiner Gabe verabreicht wird, welches in großen und starken Gaben an gesunden Personen eine ähnliche Krankheit zu erzeugen vermag, wie diejenige es ist, welche man zu heilen unternimmt. Sie beruht auf dem

Naturgesetze: Similia similibus curantur, d. i Aehnliches wird durch Aehnliches geheilt. Die Wirkungen der homöopathischen Arzneimittel an Gesunden sind durch zahlreiche und umfangreiche Versuche festgestellt und daher bekannt. Die Auswahl des zu verabreichenden Heilmittels ist daher fast ausnahmslos eine sichere. Die Hauptbedingung ist selbstverständlich aber in diesem Falle: keine so massive Arzneigabe zu wählen, daß man dem durch die Erkrankung ohnehin empfindlicheren und für Arzneiwirkungen empfänglicheren Kranken dadurch schadet, sondern eine, nach den Grundsätzen der homöopathischen Arzneibereitungslehre zubereitete, verfeinerte Form derselben. Die letzteren sind unter dem Namen „Homöopathische Arzneipotenzen" allgemein bekannt. Sie sind von unverständigen Menschen oft genug bespöttelt und bekrittelt worden, welche außer Acht gelassen haben, daß der Homöopath nicht, wie der Allopath, Krankheiten unterdrücken, sondern dieselben heilen will; daß er ein Mittel verabreicht, welches ähnliche Zustände, wie die beim Kranken schon vorhandenen, hervorruft; daß ein Zuviel dieses Mittels also dem Kranken schaden muß. Will man allopathisch behandeln, so hilft viel allerdings viel, wenn auch nur vorübergehend. Behandelt man homöopathisch, so muß der Arzneistoff so verfeinert und in seine zahllosen Moleküle und Atome zerlegt in der Arzneigabe vorhanden sein, daß er wohl noch wirken, aber nicht mehr schaden kann. Was ist aber ein Atom? so fragt der Leser. Nun — gesehen hat es noch Keiner, — empfunden aber ein Jeder. Ein Stückchen Moschus in der Größe einer Linse verbreitet durch die von ihm ausströmenden Atome Jahre hindurch den Moschusgeruch, ohne nur merkbar an seinem Gewichte zu verlieren, obgleich viele tausend Billionen von Moschus-Atomen verloren gingen und vom Geruchsorgane Jener aufgenommen wurden, welche sich ihm näherten, oder die sich auch der Umgebung mittheilten und dort, für das Auge unsichtbar, wohl aber für die Nase riechbar, hängen blieben. Die Welt aber ist aus solchen Atomen aufgebaut; jeder Arzneistoff hat dieselben Qualitäten, wie jenes Moschuskörnchen, wenn auch nicht immer riechbar, so doch nach seiner Eigenart specifisch wirkend auf bestimmte Organe und Systeme des menschlichen Körpers. Die Meinung also, daß die homöopathischen Arzneipotenzen, in denen diese Arzneien sich, in ihre Moleküle und Atome zertheilt, befinden, nicht wirken könnten, wenn sie nach dem Aehnlichkeitsgesetze bei Kranken verabreicht werden, ist eine ganz irrige, weil sie hervorgeht aus der Ansicht beschränkter Menschen, welche von physikalischen Gesetzen keine Ahnung haben, welche glauben: daß nur Viel viel helfen könne.

Und wenn die Theorie nicht überzeugt, so thut es die praktische Erfahrung. Ziffernmäßig ist es bewiesen, daß der Procentsatz der unter homöopathischer Behandlung Genesenen und noch dazu nicht durch starke Arzneigaben folgenschwer Geschädigten ein größerer ist, als bei jeder anderen Behandlung, und daß die Durchschnittszahl der Krankheitstage bei nicht wenigen Krankheitsformen 33—50 % niedriger ist, als bei allopathischer Behandlung.

Weitere Vorzüge der Homöopathie aber sind:

1. Daß die homöopathischen Arzneien nicht übel schmecken und von den empfindlichsten Kranken und Kindern gern genommen werden.

2. Daß kein Kranker durch homöopathische Arzneien, selbst wenn sie nicht richtig gewählt sind, geschädigt werden kann.
3. Daß die Homöopathie nicht selten die operative Behandlung überflüssig macht.
4. Daß die Arzneikosten, welche bei der Allopathie zu einer förmlichen Krankheitssteuer werden, sehr gering sind.

Weiterhin ist die Homöopathie eine Volksheilmethode. Denn in Ermangelung eines homöopathischen Arztes kann sich jeder Gebildete allmählig so weit mit ihr vertraut machen, daß er sie bis zu einer gewissen Grenze, über welche hinaus natürlich ärztliche Vorbildung nöthig ist, ausüben lernt. Sie hat aus diesem Grunde in Gegenden, wo ärztliche Hilfe überhaupt fern oder schwer zu erlangen ist, unendlichen Segen gestiftet; sie hat so mancher Familie, welche sonst am Jahresschlusse theure Apotheker- und Arzt-Rechnungen kaum zu bezahlen vermochte, große ökonomische Vortheile verschafft.

Wer also irgendwie das Verlangen hat, sich mit der Homöopathie bekannt zu machen, wenn ihm kein erfahrener homöopathischer Arzt oder sonstige homöopathische Behandlung zu Gebote steht, der wende sich, wenn er durch unsere Auseinandersetzungen sich noch nicht hinlänglich aufgeklärt und angezogen fühlt, an Jene, welche die Homöopathie kennen und deren praktischen Nutzen erprobt haben. Gern wird ihm unsererseits die Hand geboten werden, um auf den richtigen Pfad zu gelangen. Denn die homöopathische Literatur ist nicht arm an Schriften, welche sogar einen mit unserer Sache ganz Unbekannten in dieselbe einführen; so ganz besonders das im Verlage der weltbekannten Homöopathischen Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig erschienene **Homöopathische Vademecum**, in welchem die Geschichte der Homöopathie, ihr eigentliches Wesen in knapper und klarer Form geschildert ist, wo alle gegen die Homöopathie vorgebrachten Einwände widerlegt sind, und in dessen Anhang sich auch ein „Kleiner homöopathischer Hausarzt“ befindet, welcher für das erste Bedürfniß vollkommen ausreicht.

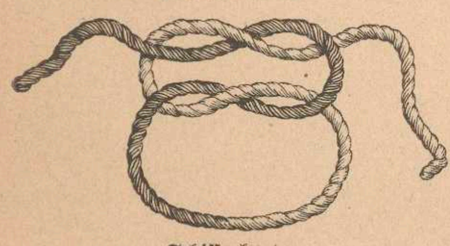
Nähere Auskunft über Bücher, welche zum Studium der Homöopathie dienen können, sowie über alle Fragen, unsere Sache betreffend, ertheilt die gedachte Apotheke bereitwilligst.



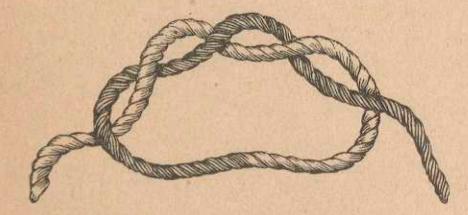
Das Knotenbinden.

Zuweilen ist es von großer Wichtigkeit, einen Knoten so fest zu binden, daß derselbe sicher hält und sich nicht von selbst lockert, namentlich dann, wenn man eine Binde umgelegt und keine Sicherheitsnadel zur Hand hat oder eine solche sich nicht anbringen läßt, oder wenn man eine gestielte Warze (ein Papillom) abbindet, also die Nahrungszufuhr zu derselben beschränkt, um sie allmählig zum Absterben und Abfallen zu bringen. Fast immer aber findet man bei Personen, welche sich einen derartigen Nothverband selbst anlegen, daß sie keinen richtigen Knoten zu knüpfen verstehen, sondern nur einen solchen, der sich von selbst lockert, und den die Schiffer, deren Gewerbe die Anlegung von sehr festen Knoten erfordert, in verächtlicher Weise einen „alten Weiberknoten" nennen. Bei diesem Weiberknoten, den wir nebenstehend abbilden, gehen die Fäden in entgegengesetzter Richtung durch die Schlingen, während bei dem Schifferknoten, welcher für das unkundige Auge fast ebenso aussieht, wie der Weiberknoten, die Fadenenden in derselben Richtung durch beide Schlingen treten. Wird der Schifferknoten fest geschnürt, so hält er so fest, daß man Mühe hat, ihn zu lösen. Die nebenstehende Zeichnung veranschaulicht die Anlegung eines solchen Schifferknotens, der sich übrigens auch schon längst in der Chirurgie eingebürgert hat und mit welchem z. B. jede Knopfnaht geschlossen wird, damit sie sich nicht lockert. Will man dem Schifferknoten eine besondere Festigkeit verleihen, so legt man die erste Schlinge in der Weise, wie in nebenstehender Zeichnung, also den Faden zwei Mal umeinander, und dann schürzt man den Knoten, wie beim Schifferknoten. Die letztbeschriebene Knotenform heißt chirurgischer Knoten.

Weiberknoten.



Schifferknoten.



Chirurgischer Knoten.



Praktische Winke
für Jene, welche die homöopathische Heilkunde ausüben.

Bei Uebernahme eines chronisch Kranken aus allopathischer Behandlung, während welcher derselbe bis zum letzten Tage mit giftigen Mitteln tractirt wurde, überstürze Dich nicht mit der Anwendung homöopathischer Mittel, sondern warte bedächtig einen oder auch einige Tage damit zu, wenn nicht Gefahr im Verzuge ist. Denn Du hast da nicht bloß die Krankheitssymptome zu bekämpfen, sondern auch die Arzneisymptome Deines Vorgängers. Hahnemann gab in solchen Fällen stets Milchzucker, bis das Leiden wieder eine reinere Grundform angenommen hatte.

Raube keinem Kranken die Hoffnung, auch wenn er Dich fragt: ob es zu Ende gehe? Denn wenn er Dich überhaupt fragt, so hegt er den Gedanken, daß Du mit „Nein" antworten möchtest. Schiller hat zwar gedichtet: „Das Leben ist der Güter höchstes nicht," — aber für den Kranken ist Leben und Wiedergenesung das höchste Gut. Inmitten der schwersten Leiden blüht ihm die Blume der Hoffnung, die nur ein sehr roher Mensch zu knicken sich unterfängt.

Das höhere Alter zeigt eine geringere Empfänglichkeit für höhere Arzneiverdünnungen, wie überhaupt gegen alle Reize von außen her, und die geeigneten homöopathischen Arzneimittel wirken bei ihm daher am günstigsten in mittleren und niederen Verdünnungen und müssen auch öfter wiederholt werden. (Trinks.)

Lerne mit Wenigem haushalten. Wer die meisten Arzneimittel braucht, ist sicherlich der ungeübteste und unsicherste Arzt. Wer den Wirkungskreis von 30—40 homöopathisch geprüften Arzneimitteln völlig beherrscht, der wird es selten nöthig haben, zu einem fremdländischen, nur wenig geprüften Mittel zu greifen. Unsere Vorfahren, welche ihr homöopathisch-therapeutisches, nur mit 30—40 Saiten bespanntes Instrument mit Virtuosität handhabten, leisteten Bedeutendes.

Willst Du einen Schwerkranken und Geschwächten umbetten oder auf einen Lehn- oder Nachtstuhl bringen, so verabreiche ihm vorher einen Eßlöffel voll guten Weines. Denn der Wein erfreut nicht nur des Menschen Herz,

sondern er beschleunigt auch dessen Thätigkeit, welche Beschleunigung nöthig ist, um den Kopf mit der nöthigen Blutmenge zu versorgen. Thust Du das nicht, so kann Dein Kranker ohnmächtig werden, weil sein Gehirn den Blutmangel nicht verträgt.

Bei der Heiserkeit solcher Personen, die anhaltend laut sprechen müssen (wie Prediger, Schauspieler, Militairs), denke stets an Arnica. Wenn das Leiden nicht auf tuberkulösem Boden steht, so wirst Du stets Erfolge erzielen, wenn Du täglich einige Male 2—3 Tropfen einer niederen Verdünnung (1.—2.) nehmen läßt. Das Uebel kehrt zwar nach Anstrengung des Stimmorganes wieder, aber bei wiederholtem Gebrauche dieses Mittels auf immer kürzere Zeit, und es verschwindet zuletzt gänzlich.

Willst Du wirklich nützen, willst Du Deinen und der homöopathischen Heilmethode Ruf fördern, so übernimm kein lebensgefährliches Leiden aus allopathischer, fruchtlos gewesener Behandlung. Wenigstens mache den Angehörigen des Kranken keine großen Hoffnungen. Denn wenn Du der Krankheit auch Herr werden könntest, so kannst Du doch nicht immer die Folgen einer oftmals verkehrt gewesenen Behandlungsweise überwinden. Und zu Ende bist Du es gewesen, der den Kranken getödtet haben soll. Niemand kann Dir dann helfen, sondern man kann nur mit David klagen: „Es thut mir leid um Dich, mein Bruder Jonathan!" P.

Viburnum Opulus (θ oder 1.) ist bekanntlich eines der besten und in sehr vielen Fällen wesentlich erleichterndes Mittel bei schwieriger Menstruation (kolikartigen Schmerzen 2c.). Dr. Hale gab es ebenfalls mit bestem Erfolg bei heftigen, 24—36 Stunden dauernden Nachwehen, täglich drei Mal fünf Tropfen.

Bei Keuchhusten bilden ödematöse Geschwulst der oberen Augenlider und Gedunsenheit des Gesichtes Anzeichen für den Gebrauch von Kali carbonicum.

Gegen Migräne, welche nach Mitternacht in der linken Seite des Hinterkopfes beginnt, nach der Ohr- und Augengegend überstrahlt und gegen Morgen nachläßt, oder die sich vormittags einstellt und von der linken auf die rechte Kopfseite übergreift, ist Niccolum sulph. 2. Verreibung oft das Heilmittel. Besonders angezeigt ist dieses Mittel bei periodischem Auftreten dieses Leidens.

Bei allen Gebärmutterblutflüssen, welche das Maß des gewöhnlich abgehenden Monatsblutflusses wesentlich überschreiten, wenn sie auch mit derselben Regelmäßigkeit wie diese auftreten, kann man auf eine organische Erkrankung der Gebärmutter schließen. Eine Ausnahme davon machen meist nur dergl. Blutungen in den klimakterischen Jahren, welche öfters auf allgemeine Schwächezustände zu beziehen sind.

Acute Magen- und Darmkatarrhe der kleinen Kinder, welche mit Diarrhöe verbunden sind, kann man fast niemals heilen, wenn man die Milchkost beibehält. An Stelle der letzteren muß entweder eine Aufkochung von Salep oder Arrow-root oder auch abgezogenes Eigelb, mit Zucker versüßt, verab-

reicht werden, bis das Leiden gehoben ist. Zweckmäßig ist es, mit dem Nahrungsmittel eine Messerspitze voll Gummi arabicum aufzukochen. Mitunter hilft auch ein Kaffeelöffel voll in Eis gekühlter Milch.

Auf den Gebrauchsanweisungen zum Nestlé'schen Kindermehl ist die Zeit, welche dieses allerdings ganz vorzügliche Ersatzmittel der Muttermilch zu kochen hat, auf einige Minuten beziffert. Dasselbe muß aber, wenn die in demselben enthaltenen Nahrungsbestandtheile völlig gelöst werden sollen, mindestens $^1/_4$ Stunde lang gekocht werden, denn sonst wird es von kleinen Kindern nicht vertragen.

Gegen fistulöse Geschwüre, die durch den Alleingebrauch von innerlichen Mitteln nicht heilen wollen, versuche man auch Einspritzungen von Aqua silicata. Werden sie durch letztere zur Heilung gebracht, so hat man nie die Nachtheile zu befürchten, welche nach den Radical-Operationen, namentlich der Mastdarmfisteln, schon so oft beobachtet wurden.

Knochenkranken, namentlich den mit Knochengeschwüren Behafteten, gestatte man den mäßigen Genuß von Apfelwein. Die Heilung macht dadurch oft sehr schnelle Fortschritte.

Bleichsüchtige junge Mädchen, welche gern lange schlafen, nöthige man nicht zum Frühaufstehen, denn körperliche Ruhe ist für solche Kranke ein Haupterforderniß. Nichts ist verkehrter, als dergleichen Patienten zu übermäßiger Frühaufarbeit anzuhalten, denn für diese „hat die Morgenstunde kein Gold im Munde.“

Wenn man vom „schönen Geschlecht“ angegangen wird, etwas zur Verschönerung der Haut oder des Haares zu verordnen, so rathe man stets zu Mitteln, welche in keiner Art Schaden zufügen können. Das „Jugend-Elixir“ Cagliostro's war deshalb ein nützliches Mittel, weil dabei weder Schminke, noch ein anderes Hautmittel angewandt werden durfte; denn er gestattete nur frisches Regenwasser und venetianische Seife zum Waschen. Und zur Beförderung des Haarwuchses, wenn nicht das Dünnwerden durch Absterben der Haarzwiebeln entsteht, ist das beste Mittel tägliches Kämmen mit einem engen Kamm, wodurch die lose sitzenden Haare und Hautschuppen entfernt werden und auf die Kopfhaut ein gewisser Reiz ausgeübt wird. Die moderne Haartracht jener Frauen, welche nicht die Mittel haben, sich eine Friseuse oder Zofe zu halten, verhindert leider eine regelrechte Reinigung des Kopfes, und man findet es bequemer, den Defect durch einen künstlichen Zopf zu ersetzen.

Wechselfieberkranken gebe man das Medicament nie während des Fieberanfalles, besonders aber dann nicht, wenn derselbe mit Magenstörungen, Erbrechen 2c. verbunden ist.

Die vielfach verbreitete Annahme, daß eine Amme ihre schlechten seelischen Eigenschaften auf das von ihr gesäugte Kind übertragen könne, ist ein Ammenmährchen, an welches heutzutage leider zuweilen noch wissenschaftlich gebildete Leute glauben. Ein von einem Schafe gesäugter junger Wolf wird nie ein

Lamm, so wenig wie ein künstlich mit Kuhmilch aufgezogener junger Löwe die Eigenschaften einer harmlosen Kuh erhält. Die Eltern des Kindes allein bestimmen und vererben die Charaktereigenschaften. Ist die Amme körperlich gesund und hat sie reichliche, normale Milch, so ist keine nachtheilige Einwirkung auf das Kind zu befürchten.

Die noch von manchen Aerzten beobachtete Maxime, bei gewissen Unterleibsleiden den Genuß der Butter zu untersagen, beruht auf der Wahrnehmung, daß viel Butter sich im Magen in Fettsäure verwandelt, welche die Verdauung stört und Sodbrennen erregt. Das Fett ist aber ein mächtiges Hilfsmittel für die Verdauung und Ernährung; es macht fettlose Nahrungsmittel erst verdaulich und assimilirbar, und bei den ohnehin in ihrer Ernährung zurückkommenden Magen- und Darmkranken ist deshalb der mäßige Genuß von Butter, in Verbindung mit Brot und Gemüsen, stets zu gestatten.

Unter den gegen Hydrocele (Wasserbruch) empfohlenen Mitteln scheinen Rhododendron und Graphites noch das meiste Vertrauen zu verdienen, obgleich sich dieses Uebel sehr oft der innerlichen Behandlung unzugänglich erweist und operativ behandelt werden muß. Dr. Kallenbach berichtete im 36. Band der „A. H. Z." über vier Heilungen, die ihm mit Rhododendron 3. bei 1—4 jährigen Kindern und bei einem 60 jährigen Patienten geglückt waren, und Dr. Chapmann versuchte (wie er dies im Brit. Journ. of Hom. mittheilte) außer Rhod. auch Graphites 6. und 12. mit Erfolg.

Gegen krampfhaftes, zeitweise auftretendes Schluchzen ist Acidum sulphuricum 2. ein bewährtes Mittel. Man löst 20 Tropfen in einem Weinglase voll Wasser auf und nimmt halbstündlich einen Eßlöffel voll. (Casp. Wochenschr. 1849, No. 22.)

Ein hexenschußartiges Ergriffensein der Lenden- und Kreuzbeinmuskeln, sodaß jede Bewegung und sogar das Liegen schmerzhaft ist, findet sich sehr häufig bei Wöchnerinnen, und man gebraucht alle gegen die Rheumatismen empfohlenen Mittel: Arnica, Rhus, Nux v., Tart. stib., Natrum nitricum, Colchicum &c. in der Regel vergeblich, während ein Mittel, auf welches der Praktiker meist nicht kommt, Heilung bewirkt. Es ist dies Mercur. sol. Hahnem. 3. Verreibung. (Erf. des Dr. Eulenberg.)

Gegen Nasenbluten, welches sich bei jüngeren Personen in der Regel früh beim Waschen einstellt, ist Ammonium carbonicum, 3. Verreibung, das Hauptmittel.

Wenn Säuglinge die Milch gleich nach dem Trinken ungeronnen erbrechen, dann vor Schwäche einige Zeit schlafen und hungrig wieder erwachen, so verabreiche man Aethusa Cynapium in 3.—4. Verdünnung.

Bei Magenkrebskranken erleichtert Mezereum 3. die Beschwerden oft wesentlich, denn das Brechwürgen läßt nach, es stellt sich Appetit ein und der Magen vermag sogar einige leichte Speisen zu behalten. Man löst vier Tropfen dieses Mittels in einem Weinglase voll Wasser und verabreicht zweistündlich einen Theelöffel voll.

Es giebt dreierlei Kranke: Solche, welche nicht schwer krank sind, aber sich sehr krank fühlen; Du findest sie unter der Klasse der Bemittelten, die von einem Geheimen Medizinalrath zum anderen laufen und deshalb ein Extra-Conto für Arzt und Apotheke führen. Solche, die schwer krank sind und sich nicht sehr krank fühlen; es sind die Hoffnungsvollen, auch wenn sie den Todeskeim in sich tragen, darum tröste sie. Solche, die sehr schwer krank sind und sich sehr krank fühlen: das sind die schlimmsten Kranken, denn sie erheischen viel Liebe und Geduld.

Wenn ein einfacher Mensch aus dem Volke über Herzschmerzen klagt, so denke, daß ihm der Magen weh thut und untersuche den Unterleib. Bei Schmerzen, die wirklich vom Herzen ausgehen — und die sind selten! — ist gewöhnlich das Gefühl maßloser Beängstigung und Beklemmung vorhanden, sodaß der Kranke, wenn er sie fühlt, gar nicht davon sprechen kann.

Wenn bei Krämpfen der Kinder Belladonna schon gebessert hat, so pflegt oft am dritten Tage noch eine neue Verschlimmerung zu kommen. Ist dieselbe nicht am Ende dieses Tages von selbst wieder vergangen, so muß Apis zu Hilfe gezogen werden. (Dr. Moritz Müller.)

Wenn beim Scharlach die Haut nicht glatt ist und um die Mündungen der Haarbälge kleine Anschwellungen entstehen, die dem darüber hinstreichenden Finger fühlbar sind, so paßt Dulcamara besser als Belladonna. (Wislicenus.)

Das unsinnige Vorurtheil, daß auch selbststillende Wöchnerinnen in den ersten zwei Wochen nach der Geburt auf sparsame und wenig nährende Kost gesetzt werden müssen, um in der Einbildung der Aerzte und Hebammen vorhandene Uebel zu verhüten, ist in vielen Fällen eine Ursache spärlicher Milchabsonderung. Die selbststillende Wöchnerin muß bekommen, was sie nur wünscht, wenn sie anders gesund ist, Appetit hat und das Gewünschte nicht gerade im Uebermaß unverdaulich und erhitzend ist (Guttceit.)

Ein ebensolcher Wahnglaube ist der, daß gewisse Uebel, an denen Schwangere leiden, durch die Schwangerschaft selbst bedingt und mit der Niederkunft von selbst aufhören würden. Gesunde Frauen können nur zweierlei, durch die Schwangerschaft bedingte Uebel haben: Gelüste auf gewisse Speisen und bis zum Erbrechen sich steigernder Ekel und Uebelkeit. Alle übrigen zu den Schwangerschaftsbeschwerden gerechnete Uebel, Herzklopfen, Asthma, Zahnschmerzen, Ohnmachten, Harnbeschwerden 2c. sind in den seltensten Fällen der Schwangerschaft zuzuschreiben, sondern haben andere Ursachen. (Guttceit.)

Die Anwendung kalter Einspritzungen in den Mastdarm oder in die Scheide ist eine von den Aerzten am Schreibtische ausgeheckte Hypothese, welche sich wie die Erbsünde von einem ärztlichen Geschlechte zum anderen fortpflanzt, weil man sich einbildet, daß die Schleimhaut durch kaltes Wasser erstarken müsse. Man bedenke stets, daß Mastdarm und Scheide zu den wärmsten Theilen des Körpers gehören, daß die Schleimhaut derselben, wenn sie nach Ansicht der Aerzte „geschwächt" (atonisch) ist und deshalb gekräftigt werden soll, krank ist und zu ihrer Heilung medicamentöser Mittel bedarf,

daß weiterhin diese Theile aber einen förmlichen Horror frigoris (Furcht vor Kälte) haben, und man verwende daher stets lauwarme Einspritzungen und gehe auch bei Klystieren nicht unter 15—16° R. herab. (Guttceit.)

Bei der Stuhlverstopfung der Wöchnerinnen ist, nach des sel. Dr. Käsemann Erfahrungen, Sulphur das Hauptmittel; man verabreicht es tropfenweise in 2.—3. Verdünnung.

Bei gewissen entzündlichen Augenerkrankungen, welche den Sehnerven und die Netzhaut betreffen, verabreicht man, wenn Belladonna, die oft scheinbar am besten paßt, nicht hinreichend wirkt, oft Secale cornutum 3. mit gutem Erfolge.

Willst Du Deinen Nächsten lieben, so mußt Du nicht sagen: Dir ist nicht zu helfen; sondern Du mußt sagen: ich kann es nicht und verstehe es nicht. (Paracelsus.)

Daß sich die Allopathen nur selten dazu verstehen, sich mit der Homöopathie bekannt zu machen, kann Jene nicht in Verwunderung setzen, welche wissen, daß nach und nach fast sämmtliche, in früheren Zeiten mit Emphase angepriesenen Arzneimittel obsolet geworden sind, und zwar nicht deshalb, weil sie etwa im gegebenen Falle unbrauchbar wären, sondern weil diesen Herren der naturgesetzliche Schlüssel zur Anwendung jedes einzelnen Arzneimittels fehlt. Dies muß nothwendigerweise zur theoretischen Verachtung der Arzneimittel und einer Arzneimittelheilmethode, wie es die homöopathische ist, führen. Die Praxis üben sie natürlich unabhängig von der als Wissenschaft bezeichneten Theorie aus, weil sie keinen Ersatz für das Niedergeworfene haben; und Homöopathen können sie deshalb jetzt nicht werden, weil die moderne Medizin das eigentliche Wesen der Krankheiten immer noch in den Producten derselben, nicht in ihren Ursachen und Bedingungen sucht. Wird Letzteres erst geschehen und wird die Lehre von den Ursachen und Bedingungen der Krankheiten zu einer exacten Wissenschaft erhoben sein, so finden sie auch den Schlüssel zur richtigen Anwendung der Arzneimittel, den wir Homöopathen — zum Theil wenigstens — heute schon besitzen.

Wenn die Richter die Unbekanntschaft mit einem Gesetze nicht als Entschuldigungsgrund eines Verbrechens anerkennen, warum ist es den Professoren und den auf ihre Worte schwörenden Schülern erlaubt, aus grundsätzlich vermiedener Bekanntschaft mit den Lehren der Homöopathie Menschenleben zu opfern? (v. Grauvogl.)

Wenn die Hälfte der Gedanken und Gefühle, welche dem Tode gewidmet werden, der praktischen Pflicht: das Leben zu kräftigen, zu verlängern und zu veredeln, zugewandt würden, so würden wir eher bereit sein, richtig zu leben und zufrieden zu sterben. (Martineau.)

Dem Ohr eines beobachtenden und nachdenkenden Arztes klingt es fast wie eine Beschimpfung des Schöpfers, wenn es heißt: „Die Vorsehung hat diesen oder jenen jungen Verwandten oder Freund der Familie, von der er

ein geliebtes Glied war, zu sich genommen.“ Den angesehenen und hervorragenden Bürger, welcher in der Blüthe seiner Jahre plötzlich aus dem Leben scheidet, weil er die Gewohnheit hatte, seine Tage im Comptoir und in Magistratssitzungen zu verbringen, reichliche Mahlzeiten zu halten und schwere Weine zu trinken, und dann noch halbe Nächte zu arbeiten; — das gesunde, blühende Mädchen, welches mitten im Winter aus purer Eitelkeit in dünnen Schuhen und baumwollenen Strümpfen ausging und sich dadurch eine tödtliche Lungenentzündung zuzieht; — den jungen Mann, der seine Jugendjahre aus Lernbegier am Studiertische verbrachte, dürftig lebte und sich nicht die nöthige körperliche Bewegung in freier Luft gönnte und deshalb an der Lungenschwindsucht zu Grunde geht, — sie Alle hat nicht die Vorsehung vernichtet, sondern sie starben, weil sie täglich die Gesetze verletzten, von denen die Gesundheit abhängt. Den Schöpfer dürfen wir nur als Urheber alles Guten betrachten; körperliche Leiden und frühen Tod verdanken wir viel häufiger unserer eigenen Thorheit und Unwissenheit. (Foote.)



Medizinische Anekdoten.

Krankheitsursache.

Ein Arzt setzte den Gästen am Stammtisch die Ursachen der Hämorrhoidalkrankheit auseinander und schloß einen Vortrag mit den Worten: „Ja, vom vielen Sitzen kann Jemand so hämorrhoidalkrank werden, daß er frühzeitig zu Grunde geht!“ — Einige Gäste, welche zugehört hatten, tranken schleunigst ihren Schoppen aus; ihnen folgten andere, und nach einer halben Stunde war das sonst um diese Stunde noch gefüllte kleine Restaurant fast leer. Nunmehr faßte sich aber der Wirth ein Herz und apostrophirte den Doctor mit folgender Rede: „Herr Doctor! Wenn die Leute lange hier sitzen, so kriegen sie die Hämorrhoiden, und Sie haben zu thun und ich habe zu thun. Warum verruiniren Sie uns denn das Geschäft? Lassen Sie sie doch sitzen, damit wir Beide nicht zu Grunde gehen!“

Aus der kassenärztlichen Praxis.

Arzt zum Dienstmann: „Gehen Sie mal gleich nach der Murnestraße Nr. 4, Hinterhof, 4 Treppen, zum Maurer Müller, und sagen Sie der Frau Müller, ich könnte erst gegen ein Uhr kommen. Was bekommen Sie für Ihren Weg?“

Dienstmann: „40 Pfennig.“

Arzt (für sich): „Ich bekomme 50 Pfennig für einen ärztlichen Besuch. Da kann man wirklich sagen, daß unsere Kunst auf den — Dienstmann gekommen ist. Wenn sie erst auf den Hund gekommen sein wird, so werden wir wohl noch etwas drauflegen müssen für die Ehre, Kassenärzte zu sein.“

Warum denn nicht?

Fräulein Anna: „Ich begreife Dich aber nicht, Mariechen, wie Du zu diesem Homöopathen Vertrauen haben kannst!“

Fräulein Marie: Warum denn nicht? Das habe ich längst gemerkt, daß er reelle Absichten hat.“

In der Apotheke.

Landmann (zum Apotheker): „Habt Ihr Leberthran, dann will ich für 10 Pfennig haben. Ist er aber auch frisch?“

Apotheker: „Nicht mehr frisch, aber gut! Oder meint Ihr vielleicht, wir thäten für jeden Bauer einen Walfisch schlachten, wenn er für 10 Pf. Leberthran haben will?!“

Medizinische Anekdoten.

Der kluge Apotheker.

Ein Kaufmann, welcher früher, als seine Frau es geahnt, von der Reise zurückgekehrt war, betrat sein Haus und fand im Boudoir seiner Gattin einen fremden Herrn neben ihr sitzend. Derselbe erhob sich und stellte sich als Doctor der Medizin vor, der zu der erkrankten Dame gerufen worden sei, um sie wegen ihrer heftigen Migräne zu behandeln. Der Kaufmann machte ein etwas verwundertes Gesicht und fragte: ob der Herr Doctor schon eine Verordnung getroffen? Dieser verneinte es, erbat sich aber sofort Tinte, Papier und Feder und schrieb sodann ein Recept. Der Kaufmann nahm das Recept in Empfang und starrte die seltsamen Hieroglyphen an, wie er sie selbst noch nie gesehen und wie sie der Pseudo-Doctor auch wohl nie geschrieben hatte, und fragte: „Wird denn der Apotheker das lesen können?" „Gewiß!" erwiderte der ertappte Galan, und dann wollte er sich entfernen, indem er nach seinem Hute griff. Der Kaufmann wurde nun immer mißtrauischer und vertrat ihm den Weg, indem er ihn gleichzeitig aufforderte, so lange zu warten, bis das nach der Apotheke zu sendende Dienstmädchen die Arznei nach Hause gebracht haben würde, damit er sie selbst eingeben könne, und dann machte er sich an einem Schranke zu schaffen, in welchem Schießwaffen hingen. Es verging eine peinliche halbe Stunde, während der nur wenige Worte gesprochen wurden, und in der der Doctor sich bemühte, seine Rolle als Arzt weiter zu spielen, indem er die vor Angst in Schweiß gebadete Frau häufig nach ihrem Befinden fragte. Endlich erschien das Dienstmädchen mit einer ganzen Flasche voll Arznei, einer Schachtel mit Pillen und einer Schachtel mit Pulver. „Nicht wahr," rief der freche Patron, „der Apotheker hat mein Recept gut lesen können?" „Doch wohl nicht," antwortete das Dienstmädchen. „Der Provisor, welcher es mir abnahm, konnte es nicht lesen. Dann zeigte er es einem Andern. Auch der schüttelte den Kopf und dann holten sie Beide einen alten Herrn aus dem Nebenzimmer. Der setzte die Brille auf; dann konnte er's gleich lesen und sagte: „Ach was! Das kostet 4 Mark 23 Pfennig!" Jetzt erst entließ der beruhigte Ehemann den Rivalen. Die Arme aber mußte die Arznei verschlucken und wurde darauf 14 Tage krank.

Der geheilte Cholera-Kranke.

Während der letzten Cholera-Epidemie in Ungarn erkrankte auch im Bezirke des berühmten Gutsbesitzers Mikosch ein Arbeiter an choleraartigen Erscheinungen, und mußte, behördlicher Anordnung gemäß, sofort in's Cholera-Lazareth geschafft werden. Der Kutscher Janosch fuhr ihn in einem Wagen hin. Kurz vor der Ankunft mußte aber dem angeblich Kranken wohl klar geworden sein, daß man ihn dort ebenso zu Tode curiren würde, wie alle anderen Kranken; er sprang plötzlich vom Wagen und lief davon. Janosch sprang ebenfalls vom Wagen und lief ihm nach. Trotz allen Laufens konnte er ihn aber nicht einholen, denn je weiter der Weg ging, desto cholerafreier und ausdauernder erwies sich der angeblich Kranke. Janosch ließ ihn laufen und kehrte zu seinem Geschirr zurück, mit welchem er nach Hause fuhr. „Nun, Janosch, hast du ihn abgeliefert?" fragte ihn Herr Mikosch. Darauf erwiderte Janosch: „Gnädiges Herr, war sich wirklich nicht möglich. Hatte der Kerl wohl Bazillen von Cholera in's Leib, welche ihm holf'n haben, daß er kunnt so laufen, daß ich nicht kunnt ihn einholen. Was kann ich gegen Bazillen?" „Dummer Kerl, wos red'st for Blech?" sagte Mikosch. Der gute Janosch erzählte darauf den Hergang. Hierauf bemerkte Mikosch: „Ach, dos is spoßhaft. Hob'n dumme Daitsche doch recht, wenn sog'n, daß Dorchfall und Dorchlauf is ein- und dasselbe. D'rum is Kerl fortgelaufen!"



Die Geschichte der Homöopathie.

Festgedicht, vorzutragen in homöopathischen Vereinen.

Die homöopath'sche Heilmethode
Entstammt moderner Zeitperiode;
Erst Anfangs unsres Säkulums
Ging auf die Sonne ihres Ruhms.
Zu wüstem Chaos war gedieh'n
In jener Zeit die Medizin;
Es war die Zeit der Aderlasser
Und riesigen Arzneiverprasser.
Man sah Systeme und Idee'n
Sich feindlich gegenübersteh'n:
Hier Broussais, öffnend die Aorten,
Dort Brown und Bichat nebst Consorten.
Ein Jeder meinte, er allein
Müßt' just der rechte Doctor sein,
Doch alle miteinander haben
Geglänzt durch ungeheure Gaben.

Begreiflich und natürlich waren
Bei einem solchen Heilverfahren
Die Apotheker frisch und munter,
Die Menschheit aber litt darunter.
Da kam der Samuel Hahnemann —
Ein Geist gigantisch, urgewaltig!
Der fing die Sache anders an:

An Stelle krasser Uebertreibung
Der üblichen Arzneiverschreibung
Setzt klein' und kleinste Gaben er,
Und er begründet diese Lehr',
Indem er sagt, daß große Gaben
Nur könnten schlimme Wirkung haben,
Dieweil die Lebenskraft sie stören
Und jedes Uebel stracks vermehren;
Sie schaden meist, doch nützen sie
In Krankheit dir so gut wie nie.
Gebrauchen sollst du kleine Gaben,
Die scheinbar keine Wirkung haben,
Denn merke wohl: erst die entfalten
Der richtigen Arznei Gewalten,
Weil sie die Lebenskraft anregen,
Die Krankheit aus dem Leib zu fegen.
Der richtigen Arznei Gewalten
Sagt' ich und bitte dich, zu halten,
Dies Wort im Sinn 'nen Augenblick.
Ich komme gleich darauf zurück,
Denn vorher möcht' ich kurz erwähnen,
Der Allopathen Schrei'n und Stöhnen.
Ganz ungeberdig war ihr Zorn;
Sie sahen ihres Wissens Born
Versiechen und vermochten's nicht
Die neue Lehre auszurotten,
Trotz Schimpfen, Schreien und Verspotten!
So höhnten sie den Hahnemann:
Mit nichts, du Wicht, wird nichts gethan
Und wieder andere Allopathen
Sich spöttisch also äußern thaten:
Es kommt hier sehr in Anbetracht
Aus Nichts hat Gott die Welt gemacht!
Das Nichts ist also jedenfalles
Die Urpotenz und mehr als Alles,
Weil's ja bei jedem, selbst dem besten
Zuschneider niemals fehlt an Resten!
Doch wie sich Alle auch ereifern
Des Meisters Lehre zu begeifern,
Es nützt sie nichts, denn all' ihr Wüthen
Reift schneller nur des Baumes Blüthen,

Gewinnt der neuen Heilungskunst
Nur schneller noch des Volkes Gunst.

Um wieder nun zurückzukehren
Zu Hahnemann's grandiosen Lehren,
So sei zunächst hier constatiret
Daß keineswegs deduciret
Der Hahnemann sogleich den Schluß:
Similia similibus!
Zunächst erforscht' er nur mit Fleiß
Der Arzeneien Wirkungskreis,
Weil ziel= und planlos man Arznei
Zum Krankenbette schleppt' herbei.
Er läßt sie nehmen von Gesunden
Und siehe da! bald ward gefunden,
Was er zu suchen war bemüht:
Der Arzeneien Kraftgebiet.
Nun geht er weiter und ergründet:
Auf welche Körpertheile findet
Dies oder jenes Präparat
Den unfehlbaren Wirkungspfad?
Die Chinarinde macht's ihm klar,
Daß jene Kraft in ihr es war,
Die als Substanz vom Mensch verzehret
Die Pulse fieberhaft vermehret.
Doch nie behauptet' Hahnemann
Des Chinabaumes Rinde kann
Ein künstlich Wechselfieber schaffen!
Das thaten einzig jene Laffen,
Die neidisch blickten zu ihm hin,
Und die erbittert gegen ihn.
So wuchs allmählig in die Höh'
Des Meister Hahnemann's Idee,
Und eilte über Meer und Länder
Und knüpfte unsichtbare Bänder
Und schuf begeisterte Mitstreiter
Zum schweren Kampf, der leider! leider!
Auch heut' noch nicht geendet ist.
Zwar wissen's wohl die Allopathen,
Wie traurig ihre Kunst berathen,
Wie kläglich ihre Therapie,

Und daß sie Heilung bringen nie!
Doch falscher Stolz hält sie zurück
Mit uns zu theilen unser Glück.
Und so wird's schließlich anders nicht,
Als jetzt in China es geschiecht,
Das glaubte auch, daß es allein
In Asien Herrscher müßte sein,
Cultur und Fortschritt kennt man dort
So wenig, wie ein offnes Wort;
Man liebedienert, schläft und denkt:
Wenn Gott das Leben dir nur schenkt!
So ist's auch in der Medizin,
Man läßt die Sache schlendern hin,
Bis eines Tages es wird klar,
Daß faul das Ding schon lange war
Und was alsdann ihr Loos wird sein,
Wer wüßt' es nicht aus unsern Reih'n?





Anzeigen.

Puhlmann, Dr. C. G., Handbuch der homöopathischen Praxis. Anleitung zur klinischen Untersuchung Kranker und zu deren Behandlung nach homöopathischen und diätetischen Grundsätzen mit Berücksichtigung der in den Tropen vorkommenden Krankheiten. Mit 136 in den Text gedruckten, zum Theil farbigen Abbildungen und 2 Chromotafeln. 710 Seiten gr. 8°. Preis brosch. 10 M.; geb. 11 M. 50 Pf. (Leipzig, Dr. Willmar Schwabe.)

Vogel, Dr. G., Homöopathischer Hausarzt. Ein leichtfaßlicher und praktischer Rathgeber für Alle, welche die am häufigsten vorkommenden Krankheiten sicher, schnell und auf angenehme Weise selbst heilen wollen. Nach dem Tode des Verfassers neu bearbeitet von Dr. H. Billig. 21. Aufl. 1893. (XIV, 474 S.) 8. Brosch. 3 M. 75 Pf., geb. 4 M. 50 Pf.

Das vorgenannte Buch eignet sich besonders für den Familiengebrauch. Es ist klar und gemeinverständlich geschrieben und reicht für die große Mehrzahl der Krankheiten aus.

Schwabe, Dr. W., Kleiner illustrirter Hausthierarzt. Die innerlichen und äußerlichen Krankheiten der Pferde, Rinder, Schafe, Ziegen, Schweine, Hunde, Katzen und des Federviehes, die Verhütung und Behandlung derselben nach den Grundsätzen der homöopathischen Heilmethode bearbeitet von anerkannt tüchtigen homöopathischen Thierärzten im Verein mit erfahrenen Landwirthen. Siebente Auflage. Mit 50 Abbildungen. 1891. (IV, 491 S.) 8. Brosch. M. 3, geb. M. 3,75.

Homöopathische Thierheilkunst. Von J. C. Schäfer. 14. Auflage. Brosch. 2 M. 25 Pf. Geb. 2 M. 75 Pf.

Allgemeines homöopathisches Thierarzneibuch. Von J. A. G. Kunz. Geb. 2 M.

Kurzgefaßte Anleitung für alle Viehbesitzer zur Behandlung kranker Hausthiere. Von Thierarzt Böhm. 2. Aufl. Brosch. 50 Pf. Geb. 1 M.

II. Für Fortgeschrittenere:

Handbuch der Homöopathie. Mit Benutzung eigener und fremder Erfahrungen nach dem neuesten Standpunkte der Wissenschaft bearbeitet von **Dr. A. von Gerhardt.** 6. Aufl. Brosch. 6 M. Geb. 7 M.

Homöopathischer Hausarzt. Anleitung zur Selbstbehandlung nach den Grundsätzen der Lehren Hahnemann's, mit besonderer Berücksichtigung der neuesten homöopathischen Literatur Nordamerikas, von **Dr. Th. Bruckner.** 7. Aufl. Brosch. 2 M. 40 Pf. Geb. 3 M.

Handbuch der homöopathischen Arzneiwirkungslehre. Nach den vorhandenen Quellen bearbeitet von **Dr. C. Heinigke.** Brosch. 10 M. 50 Pf. Geb. 12 M.

pathisch-therapeutische Theil fußt auf den reichen eigenen und besten fremden Erfahrungen. Hahnemann selbst würde nicht nur erstaunt sein über die Reichhaltigkeit und den Zuwachs seiner Lehre, sondern er dürfte auch Verfasser volle Anerkennung zollen für die discrete Art und Weise, wie derselbe die Schwierigkeiten überwunden hat, neben den alten bewährten und ausgeprüften Mitteln neuen, viel versprechenden und zum Theil schon zu guten Resultaten führenden Eingang zu verschaffen.

Der specifisch-homöopathische Theil des Buches: Das Arzneimittelverzeichniß, mit kurzer Wirkungs-Charakteristik, bildet namentlich eine wahre Fundgrube für den Praktiker, zumal daselbst nach dem Vorbild von Hirschel bei jeder Indication auf den betreffenden Krankheitsabschnitt durch Angabe der Seitenzahl verwiesen worden ist. Ein Blick in das Inhaltsverzeichniß sagt uns, daß Wesentliches unmöglich vergessen worden sein kann."

Im „Reichs-Medizinal-Anzeiger" vom 2. März 1894, Nr. 5, — also in einer nichthomöopathischen Zeitschrift — finden wir folgende Recension über obiges Werk:

„Verf. schreibt ein Handbuch aus ‚dreißigjähriger Praxis für die Praxis.' Er will nicht Heilungen nach Journalartikeln, die ‚Alles im Sonntagskleide' erscheinen lassen, berichten, sondern seine eigenen Erfahrungen, in Uebereinstimmung mit den Beobachtungen der Herren DDr. Rohowsky, Heinigke und Pfeil, sowie des reichen Materiales der Leipziger homöopathischen Poliklinik dem Leser ohne rhetorischen Schmuck darlegen. Dies ist dem Autor in vorzüglicher Weise gelungen und wir gestehen, selten ein Buch mit größerer Genugthuung und lebhafterem Interesse gelesen zu haben, wie das vorliegende. Die Darstellung des Autors gewährt hier einen vollkommenen Einblick in die Grundsätze der Homöopathie, ohne auf weitläufige theoretische Discussionen sich einzulassen. Jeder, dem daran liegt, die Principien der Homöopathie kennen zu lernen, findet hier einen vorzüglichen Leitfaden. Aus den beigefügten bromatologischen Bemerkungen, welche dem Buche zur besonderen Zierde gereichen und welche zu den besten gehören, welche wir gelesen, erkennt man leicht, daß der Verf. aus dem Borne persönlicher Erfahrung reichlich schöpft und ‚aus der Praxis für die Praxis' schreibt. Auf keiner Seite wird man den kundigen Führer vermissen. Die Krankheiten der Tropen sind vom Verf. besonders berücksichtigt worden. Ein ganz besonderer Fleiß ist im therapeutischen Theile auf die Charakteristik der im Einzelfalle in Betracht kommenden Mittel verwendet worden. Eine relativ mäßige Anzahl derselben kommt zur Besprechung. Wir halten dies für einen ganz besonderen Vorzug, daß das Buch mehr Erudiendis als Eruditis geschrieben ist, und stimmen mit Clotar Müller überein: ‚Besser eine beschränkte Anzahl Mittel klar im Kopf, als eine große Anzahl im Nebel.' Der gereifte Mittelkenner wird die fehlenden leicht ersetzen und ergänzen, der Anfänger findet in präcisester Weise, was ihm zu wissen nöthig. Ein dem Buche angehängtes Repertorium erleichtert die Uebersicht über die Gesammtwirkung der Einzelmittel.

Wer über die Homöopathie und deren Resultate ein objectives Urtheil sich bilden will, dem sei vorliegendes Handbuch auf das Wärmste empfohlen. Die bekannte Verlagshandlung von Schwabe hat das Werk vorzüglich ausgestattet. — 136 Abbildungen, zum Theil den besten Werken entnommen, dienen zum besseren Verständniß. Papier und Druck sind vorzüglich."

Fürstenhäuser, die homöopathische Chronik für die Jahre 1891—92, eine Galerie der um die Homöopathie verdienten Männer und viele medizinische Anekdoten.

Durch die Einfügung der unter Nr. 7 aufgeführten Arzneimittel-Charakteristik bildet derselbe eine allen Freunden der Homöopathie gewiß willkommene Ergänzung zu den gebräuchlichen Arzneimittelhandbüchern. In der Abhandlung über „Kosmetische Mittel“ sind die bei folgenden Uebeln in Frage kommenden älteren und neueren äußerlichen Mittel besprochen und ihre Verwendungsweise angegeben: I. Trockenheit und Sprödigkeit der Haut; II. Schmeerfluß; III. Mitesser; IV. Finnen-Ausschläge; V. Hautgries; VI. Sommersprossen; VII. Frostbeulen; VIII. Gelbe Kleienflechte; IX. Insectenstiche; X. Hühneraugen und Schwielen; XI. Warzen; XII. Fußschweiß; XIII. Lokale Schweißbildung; XIV. Rothe Nase; XV. Lippenkrankheiten; XVI. Zahnpflege; XVII. Nagelpflege; XVIII. Haarpflege; XIX. Haarfärbemittel; XX. Enthaarungsmittel; XXI. Wundsein der Haut, Wolf, Intertrigo. In dieser Abhandlung wird der Leser vielerlei Neues finden, namentlich aber wichtige Mittheilungen über die von der modernen Dermatologie eingeführten medizinischen Seifen. Der belehrende Theil tritt also gegen den unterhaltenden Theil, welcher in den früheren Jahrgängen den ersten Platz einnahm, etwas mehr in den Vordergrund.

Der vierte Jahrgang 1894

enthält: 1. ein **vollständiges Kalendarium** für evangelische und katholische Christen, sowie die Perikopen und die israelitischen Feste; 2. die **chronologische Charakteristik** des Jahres 1894; 3. eine **Tafel** der regierenden europäischen Fürstenhäuser; 4. die **homöopathische Chronik** des Jahres 1893; 5. ein Verzeichniß der in den letzten beiden Jahren neu erschienenen **homöopathischen Werke**; 6. eine **Galerie** um die Homöopathie verdienter Männer mit den Lebensbeschreibungen und Porträts folgender Herren: Dr. **Justus Weihe** sen. in Herford, Hofrath Dr. **E. Groos**, Dr. **Eduard von Grauvogl**, Dr. **Wahrhold Ortleb**, Dr. **Carl Gustav Vogel**, Dr. **Theodor Johannes Rückert**, Dr. **Philipp Wilhelm Ludwig Grießelich**, **Graf Werner von der Recke-Volmerstein** und Dr. **Carl Friedrich Walz**; 7. der **homöopathische Informator.** (Ein **Frage- und Antwortspiel**, durch welches Jeder in die Lage versetzt ist, dem nach der Homöopathie Fragenden die beste Auskunft darüber geben zu können); 8. **eine Christbescheerung.** (Eine Erzählung aus dem Leben, welche nicht bloß unterhalten soll, sondern aus der auch **die mit der Homöopathie praktisch sich Beschäftigenden viel lernen können**); 9. zahlreiche **Anekdoten**, **Gedichte** und sonst **zur Unterhaltung Bestimmtes.**

Von allen drei Jahrgängen liefern wir, solange der Vorrath reicht, das Exemplar zu dem ermäßigten Preise von 30 Pf.

Dr. Willmar Schwabe's Verlag,
Leipzig.

Druck von Julius Mäser in Leipzig.

Jt

Das homöopathische „Heilserum“
gegen Diphtherie
ist
Mercurius cyanatus.

Dasselbe hat vor dem in den Farbwaarenwerken zu Höchst bei Frankfurt a. M. neuerdings hergestellten, isopathischen Heilserum den großen Vorzug

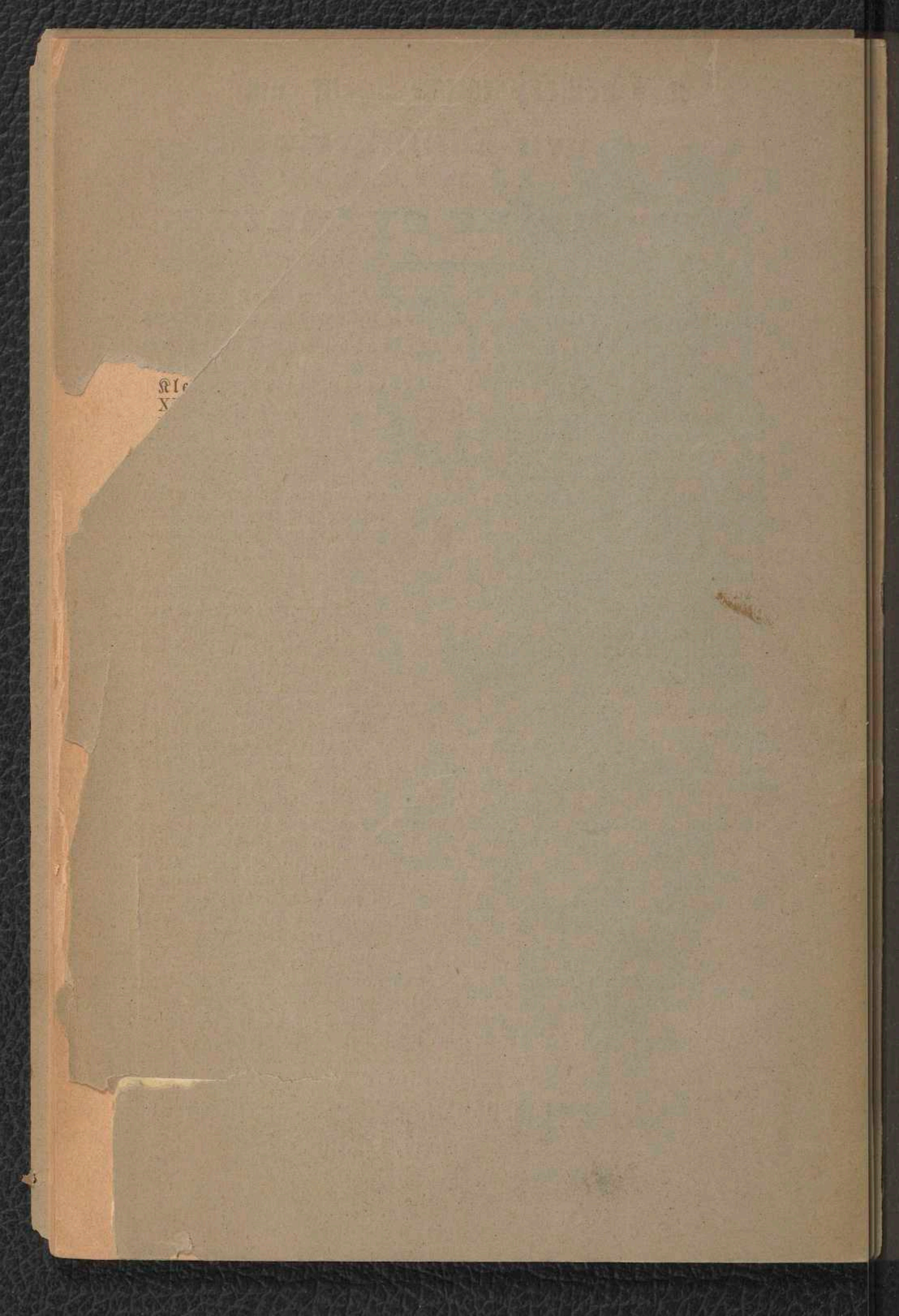
> in vielen hunderttausenden von Fällen bereits als zuverlässig erprobt zu sein, also nicht erst erprobt werden zu sollen,

und außerdem kostet ein Fläschchen dieses Mittels in 4. homöopathisc[h] Decimal-Verdünnung nur wenige Nickel, also nicht wie jenes aus Hamme[l] oder Pferdeblut zubereitete Serum viele Mark. Nicht blos Homöopathen haben den Mercurius cyanatus erprobt, sondern auch Allopathen.

Es kann zwar nicht behauptet werden, daß man jeden Diphtheriekranken durch Mercurius cyanatus retten könnte. Er ist eben nur das relativ beste Mittel von den bis jetzt bekannten. Denn Specifica gegen gewisse Krankheiten, welche immer helfen müßten, giebt es nicht, und es werden solche auch nie entdeckt werden; auch hängt die Heilung jeder Krankheit nicht blos von den verabreichten Arzneimitteln, sondern noch von anderen, wichtigen Nebenumständen, von der richtigen Pflege und Ernährung, wie auch von der körperlichen Widerstandsfähigkeit des Erkrankten ab. Der Professor der Pharmakologie Dr. Schulz in Greifswald stellte aber die Wirksamkeit des Mercurius cyanatus gegen Diphtheriebazillen experimentell fest. Weiterhin sagt der norwegische Provinzial-Physicus Dr. Selldén in der „Allgemeinen medicinischen Centralzeitung“ vom 8. März 1888 Folgendes: „Mir ist die Abneigung meiner Collegen, dieses Mittel zu versuchen, seit Jahren ein psychologisches Räthsel, denn dasselbe leistet Alles gegen eine Krankheit, welche gar zu oft den Arzt rathlos läßt. Vom Jahre 1879—1882 betrug die Sterblichkeit an Diphtheritis in meinem Distrikte 92,7 Procent. Von 1883—1886 ist sie in jenen Fällen, wo man **Mercurius cyanatus** anwandte, auf 0,75 Procent zurückgegangen. In gleicher Zeit, wo ich dieses Mittel anwandte, behandelten meine Collegen 1400 Fälle damit, von denen 69 starben, also 4,9 Procent. 28 in gleichem Zeitraum nur mit **Kali chloricum** behandelte Kranke starben sämmtlich.“ — Das sagt doch mehr als genug! Einen solchen Erfolg soll man mit dem Heilserum aus Höchst erst noch erzielen.

Bedingung für die Verwendung dieses Mittels ist, daß dasselbe an einem dunklen Orte aufzubewahren und nach gemachtem Gebrauch jedesmal gut zu verkorken ist. Länger als ein Jahr ungebraucht gebliebene Mercurius cyanatus-Lösung ist zu erneuern. Sie kann zwar viel länger brauchbar sein; doch ist man dessen nicht ganz sicher.

Dr. Willmar Schwabe's



Kle
X





im
bert
rica
be-
bis
das
er-
n-
hen
ien
ge-

—
rt,


Freie Universität
Berlin
VERITAS IUSTITIA LIBERTAS
FREIE UNIVERSITÄT BERLIN
colorchecker DIGITAL SG
calibrite